

Bezugspreis:

Bezugspreis 1,20 RM. monatlich 3,60 RM. jährlich 42,00 RM. ...

Der „Vorwärts“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags ausser.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abzugspreis:

Die sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Sonntag, den 6. April 1919.

Vorwärts-Verlag S. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 117 53-54.

Das Rätewesen in der Verfassung.

Der Entwurf der Regierung.

Die Frage der Arbeiterräte nähert sich rasch der Klärung. Die Regierung ist in der Arbeit für das Gesetz über die Arbeiterräte ein erhebliches Stück vorwärts gekommen. Es wird in wenig Zeit als Entwurf vorliegen.

Mittlerweile ist der Entwurf für die verfassungsmäßige Verankerung der Arbeiterräte fertig geworden. Wir sehen ihn hierher:

Änderungsvorschläge zu Art. 24.

Die Arbeiter sind dazu berufen, gleichberechtigt in Gemeinschaft mit den Unternehmern an der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte mitzuwirken. Die beiderseitigen Organisationen und ihre tariflichen Vereinbarungen werden anerkannt.

Die Arbeiter erhalten zur Wahrnehmung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Interessen nach Betrieben und Wirtschaftsgebieten gegliederte gesetzliche Vertretungen in Betriebs- und Bezirksarbeiterräten und einem Reichsarbeiterrat.

Die Betriebsarbeiterräte und der Reichsarbeiterrat treten zur Erfüllung gesamtwirtschaftlicher Aufgaben und zur Mitwirkung bei der Ausführung der Sozialgesetzgebung mit den Vertretungen der Unternehmer zu Betriebswirtschaftsräten und einem Reichswirtschaftsrat zusammen.

Sozialpolitische und wirtschaftspolitische Gesetzentwürfe grundsätzlicher Bedeutung sollen von der Reichsregierung vor ihrer Einbringung beim Reichstage dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt werden. Der Reichswirtschaftsrat hat das Recht, selbst solche Gesetze beim Reichstage zu beantragen, die ebenso, wie Vorschläge der Reichsregierung oder des Reichsrates zu behandeln sind.

Den Arbeiter- und Wirtschaftsräten können auf den ihnen überwiegenen Gebieten Kontroll- und Verwaltungsbefugnisse übertragen werden.

Aufbau und Aufgaben der Arbeiter- und Wirtschaftsräte sowie ihr Verhältnis zu anderen sozialen Selbstverwaltungskörpern werden durch Reichsgesetz geregelt.

Mit der Einbringung dieses Vorschlags hat die Reichsregierung das Versprechen eingelöst, das sie aus Anlaß des Berliner Generalstreiks den nach Weimar gereisten Deputierten gegeben hat. Dieser Generalstreik wäre freilich nicht erforderlich gewesen, um die Regierung von der Notwendigkeit zu überzeugen, den Arbeitern auf wirtschaftlichem Gebiete ein weitgehendes Mitbestimmungsrecht, das im Laufe der Zeit ein Alleinbestimmungsrecht werden wird, einzuräumen. Ob mit dem vorstehenden Antrag das Problem richtig gelöst ist, darüber kann man allerdings verschiedener Meinung sein.

Die Verfassung ist etwas Starres und über den Lagerwert Hinausgehendes. Die gesetzgeberischen Notwendigkeiten in der Arbeiterratsfrage sind aber heute noch nicht in ihrer letzten Form erkennbar. Darum sollten etwa später erforderlich werdende Änderungen, Erweiterungen, Verschärfungen des Charakters der Arbeiterratsgesetzgebung nicht durch den Zwang, die Verfassung zu ändern, erschwert werden.

Die Regierung hat diese Bedenken überwunden, sie will damit das Mißtrauen mancher Arbeiterkreise in ihre Absichten hinsichtlich des Rätewesens zerstören. Erfreulich wäre es auf jeden Fall, wenn es dadurch gelänge, die Arbeiter auf die großen Aufgaben der wirtschaftlichen Umwälzung hinzuweisen, die ohne die Anstiftung der Demokratie zu vollziehen sind, zu ihrer kritischen Bewältigung aber sehr viel geistige Vorbereitung und sachliche Arbeit erfordern.

Verankerung des Rätewesens in Ruß.

Der gemeinsame Landtag für den Volksstaat Ruß beschloß eine Verankerung des Rätewesens in der Weise, daß ein Landesarbeiterrat in der Verfassung festgelegt wird. Die demokratische Partei gab ihre Zustimmung nur unter der Voraussetzung, daß die Verfassung eine vorläufige sei, und in der Erwartung, daß im Interesse der Gerechtigkeit und Menschlichkeit auch der zu wählende Landesparlament mit in die Verfassung verankert werde.

Stürmische Vorgänge in Petersburg.

Antibolschewistische Unruhen und Streiks.

Amsterdam, 5. April. „Times“ meldet aus Helsinki, daß der Streik der Arbeiter in Petersburg anhält. Die Hälfte der Arbeiter in den Putilowwerken hat die Arbeit niedergelegt. Sozialrevolutionäre Proklamationen wurden verteilt, in denen die Arbeiter aufgefordert wurden, die bolschewistischen Kommissare abzusetzen. Eine Kompanie Matrosen, die ausgesandt worden war, um eine Versammlung auseinanderzujagen, verzichtete auf das Feuer zu eröffnen.

Danzig eine Freistadt.

Amsterdam, 5. April. Reuters berichtet aus Paris: Die Frage von Danzig ist so gut wie gelöst und zwar in dem Sinne, daß Danzig Freistadt wird mit einer eigenen Verwaltung, die wahrscheinlich dem Namen nach unter polnische Kontrolle kommt.

Die Zukunft Oberschlesiens.

Vorläufig noch keine Entscheidung.

Oslo, 5. April. (N. N.) Die Nachrichten der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, daß der Rat der Vier neuerdings von Deutschland die Abtretung Oberschlesiens, des Waldenburger Berglandes, der Grafschaft Glatz verlangt habe, entspricht nicht den Tatsachen. In Berliner amtlichen Stellen ist darüber nichts bekannt. Die Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens wird erst auf der allgemeinen Friedenskonferenz erfolgen.

Die Lösung der Adriafrage.

Amsterdam, den 5. April. (N. N.) Aus Paris wird gemeldet: In der Tatsache, daß der Rat der Vier am Donnerstag plötzlich an die Lösung der Adriafrage herantrat, erblidet man einen Draht seitens Italiens, welches seine Grenzen zugleich mit Frankreich regeln will. Der Rat hat Orlando und Trumbitch angehört. Bei der Unterredung mit letzterem war Orlando abwesend. Frankreichs Standpunkt ist der, daß die im Londoner Vertrag Italien gemachten Versprechungen auch erfüllt werden müßten. England scheint auf dem gleichen Standpunkt zu stehen oder Wilson ist gegen gewisse Wünsche Italiens, da sie im Widerspruch mit seinen 14 Punkten stehen. Um eine Debatte mit dem serbischen Vertreter zu vermeiden und seine politische Freiheit zu sichern, war Orlando nicht erschienen.

Der Achtstundentag in Frankreich.

Ein sofortiger Gesetzentwurf.

Amsterdam, 5. April. Dem „Telegraph“ zufolge hat der französische Minister für den Wiederaufbau im Auftrag Clemenceaus mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter eine Sitzung abgehalten, in der über den achtstündigen Arbeitstag beraten wurde. Hieraus hat die Regierung beschlossen, sofort einen Gesetzentwurf einzubringen, in dem das Prinzip des achtstündigen Arbeitstages angenommen wird, der jedoch Ausnahmen für verschiedene Betriebe vorsteht.

Eine kroatische Republik.

Zurückziehung der serbischen Truppen.

Ugram, 5. April. Die Bauernpartei veröffentlicht eine Erklärung, demzufolge die Kroaten das Königreich und die Dynastie Karageorgewitsch nicht anerkennen und die Wahl einer kroatischen Konstituante, die die kroatische Republik proklamieren soll, verlangen. Die serbischen Truppen sollen von Kroatien zurückgezogen werden.

Wilson's Erkrankung.

Die Beratungen in seiner Wohnung.

Paris, 5. April. Nach einer Havasmeldung ist Präsident Wilsons Erkrankung ersterer Natur. Der Vizepräsident tagt in seiner Wohnung, so daß man ihn in dringenden Fällen zu Rate ziehen kann.

Sozialisierung des Grundbesitzes in Ungarn.

Budapest, 5. April. Das Ungarische Teleg. Korrespondenz-Bureau veröffentlicht eine Verordnung, nach der die in Ungarn befindlichen größeren Kronlöhner, Hof- und ärarische Besitzungen, Familienbesitzungen, sowie jedes in Ungarn befindliche Vermögen der Familie Habsburg-Lothringen provisorisch durch eine dreigliedrige Kommission verwaltet werden, die vom Volkskommissar für Landwirtschaft ernannt wird. Eine Verordnung betreffend die Sozialisierung des Grundbesitzes besagt: der Boden Ungarns ist Eigentum der arbeitenden Gesellschaft. Wer nicht arbeitet, kann keinen Boden besitzen. Jeder Groß- und mittlere Grundbesitz geht samt dem fundus instructus und den landwirtschaftlichen Industriebetrieben ohne jede Entschädigung in das Eigentum des Proletariates über. Kleine und zwerghafte bleiben auch weiterhin samt den dazu gehörenden Häusern Privatbesitz. Die vom Staat übernommenen Grundbesitze werden als genossenschaftliche Betriebe demjenigen Proletariat übergeben, das den betreffenden Grundbesitz bewirtschaftet. Der Vertrag wird im Verhältnis der geleisteten Arbeit aufgestellt.

Das Rätewesen.

Russische Erfahrungen.

In der in Deutschland so lebhaft von radikaler Seite erhobenen Forderung, den Arbeiter- und Soldatenräten alle Macht zu geben, kreist uns ein Gefühl dieser kritischen Kritik über die Erfahrungen der Sowjetregierung mit dem Rätewesen. Red. d. Boem.

1. Räte als Revolutionärertrag für Demokratie.

Nach den Jahren 1905 und 1906 nach dem unglücklichen Ausgang des russisch-japanischen Krieges die Flammen der Revolution in Rußland entzündet, hatte das Land so gut wie keine Parteiorganisation und Gewerkschaftsorganisation der Arbeiterschaft, wenn wir den westeuropäischen Maßstab anlegen. Es galt, für die Revolution möglichst Rotorgane zu schaffen. Wie hätte sie sich in den Großstädten des Landes, mehr noch in den kleineren Orten und auf dem Lande festsetzen und halten sollen, wenn sie nicht ganz rasch die wenigen Männer, die der zentralen Leitung bekannt und mit ihr in Verbindung waren, zusammenruffte und ihnen ein mehr oder weniger großes Maß von selbständiger politischer Macht gab? Alle Vorbedingungen für ein anderes Verfahren fehlten. Die Revolution konnte sich weder auf große und leistungsfähige wirtschaftliche Verbände mit geordneten Mitgliedslisten und gefüllten Kassen noch auf politische Vereine und Verbände stützen, die dem Volk, auch den der Revolution feindlich gesinnten Volkskreisen, bekannt und vertraut gewesen wären.

In der Zeit zwischen den beiden Revolutionen, rund einem Jahrzehnt, hat sich politisch in Rußland mancherlei verändert. Aber zu Arbeiterorganisationen, die auch nur etwa die Bedeutung der italienischen und serbischen, geschweige denn der deutschen und englischen, für ihre Länder gehabt hätten, ist es auch in dieser Zeit nicht gekommen. Die sozialistischen Kreise des russischen Volkes waren in Gruppen und Gruppen getrennt, die einen heißen Bruderkampf kämpften, die Gewerkschaften blieben im wesentlichen auf einige Industriezentren beschränkt und von geringer Bedeutung.

Wenn man heute in Deutschland in dem Rätewesen die Krone der revolutionären Tatkraft und des Normalismus für revolutionäres Vorgehen erblickt, so verfallt man einem tatsächlichen Irrtum. In einem Lande, in dem vollkommene Demokratie herrscht, und das über starke politische und wirtschaftliche Arbeiterorganisationen verfügt, braucht man das vorhandene Gute nicht durch einen Erfolg verdrängen, wenn man ihn auch noch so „revolutionär“ anspricht.

2. Russische Erfahrungen.

Die Erfolge des Rätewesens in Rußland löden nicht zur Nachahmung. Die Räte sind das Mittel zur Diktatur einer kleinen Minderheit geworden, die sich mit den Waffengewehren und den Handgranaten einer zum Teil landesfremden Soldateska an der Herrschaft hält. Weder die innerpolitischen noch die außerpolitischen Verhältnisse sind unter dem Rätewesen zur Ruhe und klaren Ordnung gekommen, die Wirtschaft und der Verkehr sind vollkommen niedergebrosen.

Lenin sagt in seiner Schrift über die nächsten Aufgaben der Sowjetregierung, daß Rußland für den Bau der proletarischen geordneten Kommunismus „nicht reif“ sei. Die von ihm zugestandene völlige Zerstörung des Wirtschaftslebens macht einschneidende konjunkturelle Maßnahmen zur unbedingten Notwendigkeit. Von solchen Maßnahmen führt er namentlich an:

1. Wiedereinführung der Akkordarbeit in den Fabriken und im Handwerk. Das ist ein radikaler Bruch mit seiner Theorie, wonach nur der Zeitlohn, und zwar der gleiche Zeitlohn für alle Arbeiter und für Arbeit jeder Art zulässig sein sollte. Aber von der Einführung der Akkordarbeit, d. h. von der Bevorzugung des fleißigen und tüchtigen Arbeiters vor dem unfleißigen oder unfähigen erwartet Lenin noch nicht genug zum Wiederaufbau der Arbeit; er fordert deshalb

2. Anstellung von Spezialisten für den Arbeitsprozeß, einerlei ob es Inländer oder Ausländer seien. Diese „Spezialisten“ für den Produktionsprozeß sind wie in Deutschland die Vorarbeiter, die Meister, die technischen und kaufmännischen Betriebsleiter, die der russische Kommunismus im Uebermaß seiner Wessie anfangs nicht etwa nur theoretisch abgeschafft, sondern vielfach einfach totgeschlagen hat. Solchen „Spezialisten“ ist Lenin besch. Arbeiter von 25 000 bis 100 000 Rubel zu zahlen, d. h. er will ihnen ein Vielfaches von dem geben, was selbst bei der phantastischen Lohnhöhe für Kondarbeit, die aus Rußland gemeldet wird, den gewöhnlichen Arbeitern zufällt. Aber auch damit

noch nicht genug. Wenn diese „Spezialisten“, diese Arbeiterantreiber, namentlich auch die in der russischen Arbeiterschaft auf diesem Gebiet so besonders verhassten Deutschen in solchen Stellungen etwas Nambastes leisten sollen, müssen sie eine kräftige Waffe in der Hand haben, müssen imstande sein, die Arbeitsorganisation und Arbeitsdisziplin aufrecht zu erhalten. Diese Waffe gibt ihnen Lenin in die Hand, indem er weiter fordert:

3. die Einführung des Taylorsystems. Man weiß, daß in Amerika und in Westeuropa die Einführung des Taylorsystems auf entschiedenem Widerstand der Arbeiter gestossen ist, weil sie davon eine übermäßige Anspannung ihrer Kräfte und eine vorzeitige Abnutzung von Körper und Geist befürchteten. Lenin ist aber nicht sentimental, sondern verlangt, daß mit der Stoppuhr die Arbeit kontrolliert und daß sie nur nach ihrem Arbeitsertrag bezahlt werden soll.

Wenn man diese drei Maßnahmen der Arbeitsorganisation, die Lenin so warm empfiehlt, und als unbedingt notwendig für den Wiederaufbau der durch ihn und seine Freunde vollstän­ digt ruinierten Wirtschaft bezeichnen, anerkennt, dann ist wohl die Frage erlaubt, ob es nicht zweckmäßiger ist, die Wirtschaft eines Volkes nicht erst zugrunde zu richten, um sie später wieder aufbauen zu müssen.

Man soll auch nicht meinen, daß Lenin etwa mit dieser Anschauung von der Notwendigkeit des individuellen Anreizes, der Ordnung, der Disziplin in der Volkswirtschaft allein stehe. Genau so denkt und spricht Trotzki in seiner Rede über Arbeit, Disziplin und Ordnung, die, wie das oben erwähnte Leninische Buch in deutscher Uebersetzung erschienen und jedem zur Nachprüfung zugänglich ist. Trotzki sagt ausdrücklich:

Die gewählten Kollegien, die aus den besten Vertretern der Arbeiterklasse bestehen, aber die nötigen technischen Kenntnisse nicht besitzen, können nicht einen einzigen Techniker, der eine Fachschule durchgemacht hat und weiß, wie man die gegebene Spezialklasse machen muß, ersetzen. Die Ueberschwemmung an Kameradschaftlichkeit, die bei uns (in Rußland) auf allen Gebieten zu beobachten ist, erscheint als die völlig natürliche Reaktion einer jungen revolutionären, gestern noch unterdrückten Klasse, die die einzelpersonliche Initiative der gestrigen Gebieter, Herren und Kommandeure beseitigt und überall ihre gewählten Vertreter hinstellt. Aber dies ist nicht das letzte Wort des wirtschaftlichen staatlichen Aufbaues der proletarischen Klasse. Der weitere Schritt muß in der Selbstbeschränkung der kameradschaftlichen Initiative, in der gesunden und rettenden Selbstbeschränkung der Arbeiterklasse bestehen, die weiß, wo der gewählte Vertreter der Arbeiter ein entscheidendes Wort sagen kann, und wo es notwendig ist, dem Techniker, dem Spezialisten, dem man eine größere Verantwortung auferlegen muß, den Platz einzuräumen. Aber es ist notwendig, dem Fachmann die Möglichkeit einer freien Tätigkeit, eines freien Schaffens zu geben, weil kein einziger irgendwie fähiger, begabter Fachmann auf seinem Gebiet arbeiten kann, wenn er bei seiner Arbeit einem Kollegium von Menschen, die dieses Gebiet nicht kennen, untergeordnet ist. Diejenigen, die davor Angst haben zeigen unbewußt ein tiefes inneres Mißtrauen zur Sowjetherrschaft.

Wenn man diese Worte richtig verstehen will, muß man das, was Trotzki oder sein Uebersetzer die „Ueberschwemmung an Kameradschaftlichkeit“, „Kameradschaftliche Initiative“ nennen, richtig vergleichen mit: Räte, Fabrikräte, Betriebsräte und dergleichen sind nach Trotzki's Meinung der Tod der Initiative des allein zuständigen Fachmanns; die Arbeiterklasse muß Selbstbeschränkung d. h. genug gesunden Menschenverstand besitzen, um das anzuerkennen.

Man wird zugeben müssen, daß über die wirtschaftliche Seite des Rätesystems kaum härtere und strengere

Worte zu finden sind. Trotzki ist auch nicht der Meinung, daß etwa die Arbeiter aus sich heraus in absehbarer Zeit die nötigen Fachmänner werden stellen können; er warnt im Gegenteile ausdrücklich davor, das was in der Vergangenheit an Kenntnissen usw. aufgespeichert war, was allein in den bisherigen Spezialisten lebte, wegzuworfen. Sein strenges Urteil leitet er aus der Erfahrung ab, indem er feststellt, daß viele Mitglieder der Arbeiterräte, die in verschiedenen Kernen und Institutionen arbeiten, sich zu einer organischen, schöpferischen und nachdrücklichen Arbeit unfähig gezeigt haben. Es komme aber, so fährt er fort, gerade darauf an, ein Maximum an Gewissenhaftigkeit, Pflichterfüllung und Schaffensfreude zu entfalten. Wenn die Arbeiter das nicht von sich aus einsehen würden, so droht er ihnen mit Arbeitsgerichten, die alle die an den Branger stellen sollen, die ihre Verpflichtung nicht erfüllen, Material entwenden, unachtsam damit umgehen oder während der Arbeitszeit faulenzen.

3. Militärisches.

Hat sich damit nach dem Urteil von Lenin und Trotzki auf dem wirtschaftlichen Gebiet das Rätesystem nicht als leistungsfähig erwiesen, so will ihm Trotzki auf dem militärischen Gebiete noch weniger Existenzberechtigung einräumen. Er spricht die Worte aus, die sich alle diejenigen merken sollen, welche heute mit dem Schreien über eine drohende militärische Gegenrevolution die Köpfe der Arbeiter in Deutschland zu verwirren suchen.

Nach Trotzki's Plan wird bekanntlich in Rußland eine umfassende militärische Organisation aufgebaut, die sich auf obligatorischer militärischer Ausbildung in den Werken, Fabriken, Werkstätten, Schulen usw. aufbaut. Trotzki will eine breite militärische Ausbildung der Arbeiter- und Bauernmassen, um im Augenblick der Gefahr die Freiwilligenkadern sozusagen mit Fleisch und Blut, d. h. mit wirklich großen bemessenen Massen, umkleiden zu können. Aber er ist der Meinung, daß diese Organisation der großen roten Armee ohne die Heranziehung von militärischen Spezialisten, d. h. mit seinen eigenen einfachen Worten, der früheren Offiziere und Generale nicht möglich ist. Seit der Revolution war der Grundtypus eines leitenden Organs in der russischen Armee so, daß es aus einem militärischen Spezialisten und zwei politischen Kommissaren bestand, d. h. also im wesentlichen auf dem Rätesystem aufgebaut. Trotzki will aber, wie er ausdrücklich sagt, auf dem Kommandogebiete, auf dem Operations- und dem Kampfgebiete die ganze volle Verantwortung den militärischen Spezialisten, d. h. den Offizieren, auferlegen, und folglich ihnen auch die notwendigen Rechte verleihen. „Davor“, sagt er weiter, „haben viele von uns Angst, und diese Befürchtungen finden in den Resolutionen der Parteiorganisation ihren Ausdruck.“

Diese Befürchtung hält Trotzki für belanglos, wenn er auch die Gefahr eines gegenrevolutionärenputsches nicht für ganz ausgeschlossen erachtet. Jedenfalls steht nach seiner Meinung fest: „Für die Schaffung einer regulären Armee brauchen wir qualifizierte Fachleute, darunter auch die Generale von gestern.“ „Unter der jetzigen Herrschaft“ so sagt er ganz offen, „erscheint in der Armee das Wohlprinzip (d. h. das System der Soldatenräte) politisch zwecklos, technisch aber unzweckmäßig, und in einem Dekret ist es bereits faktisch aufgehoben.“

Man wird wieder anerkennen müssen, daß es kaum einen strengeren Kritiker des Systems der Soldatenräte geben kann, als Trotzki ist, und wird nicht leugnen können, daß er auf diesem Gebiete Sachkunde hat. Er gilt ja für den eigentlichen Vater des Rätesystems. Er hat an seinem Aufbau entscheidend mitgeholfen, hat seine Tätigkeit im ganzen und im einzelnen zu beobachten die beste Gelegenheit gehabt und gerade seine Erfahrungen, der Zusammenbruch nicht nur des

Wirtschaftslebens, des Verkehrslebens, der Nahrungsmittelfürsorge, sondern auch des Militärwesens — alles das hat ihn dazu gebracht, mit der ihn kennzeichnenden rücksichtslosen Offenheit zu sagen, was ist.

Und nun fragen wir: Müssen wir in Deutschland notwendigerweise erst alle Fehler, die in Rußland schon überwunden werden, machen? Müssen wir durch alle Irrungen und Wirrungen des vollständigen Zusammenbruchs hindurchgehen, um endlich eines Tages auch zu erkennen, wie Trotzki und Lenin erkannt haben, daß wir mit den Uebertreibungen des Rätesystems auf einem falschen Weg waren? Ist es nicht auch für uns Zeit, uns auf die Notwendigkeit eines organischen Weiterbaues des Bestehenden zu besinnen, auf den unsere ganze politische Tätigkeit von Menschenaltern gerichtet war?

4. Der letzte Grund.

Im letzten Grunde liegt dem Ruf nach den Räten die Befürchtung zugrunde, daß die Umwälzung sich auf das politische Gebiet beschränken, das wirtschaftliche kaum berühren werde. Was hat, so fragt man, die Revolution für den Arbeiter zu bedeuten, der nach wie vor in dem Lohnverhältnis wesentlich für andere arbeiten müsse, dem die Trennung von den Produktionsmitteln die Aussicht auf eine Besserung seiner eigenen Lage und der Zukunft seiner Kinder raube? Ganz recht. Es kommt darauf an, um ein von Trotzki gebrauchtes Bild wieder zu verwenden, dem Knochengerüst der politischen Umwälzung das Fleisch und das Blut einer sozialen Neuordnung anzulegen. Vor diese Aufgabe sehen wir uns gestellt und an ihrer Lösung arbeiten unsere besten Köpfe innerhalb und außerhalb der Regierungen. Aber sie arbeiten, was vielfach von den ungeduldrigen Drängern übersehen, ganz sicher beinahe ausnahmslos unterschätzt wird, unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen. Krieg und Umwälzung haben uns ein politisch-ökonomisches Trümmerfeld hinterlassen. Schon der bloße Wiederaufbau im Rahmen der alten Ordnung wäre eine gewaltige Leistung gewesen. Der Wiederaufbau unter gleichzeitiger Ueberführung der kapitalistischen Wirtschaft in eine wesentlich sozialistische ist ein gigantisches Unternehmen. Diejenigen, denen es nicht rasch genug geht und die deshalb immer wieder zu dem Mittel des Streiks und der Rutsche greifen, gleichen törichtem Kindern, die eine kleine Salatpflanze in ihrem Blumentopfen jeden zweiten Tag aus der Erde ziehen, um nachzusehen, ob sie nicht größer geworden ist. Das Ergebnis ist der sichere Untergang.

Natürlich ist es banal, Geduld zu predigen, und man kann wohl verstehen, daß in der heutigen aufgeregten und nervösen Zeit der vom Hunger geplagte Arbeiter ungeduldig wird. Aber der Verstand muß das Gefühl beherrschen lernen. Ueber seine Kräfte ist „manch verpflichtet und das Maß der Geschwindigkeit der Sozialisierung ist abhängig von den vorhandenen Mitteln.“

Was man so schmerzlich in Deutschland vermißt, ist in allen Erörterungen dieser Fragen ein ruhiges, abwägendes, klares, gewissenhaftes, gezieltes Denken. Schon die alten Römer haben sich über den „miles gloriosus“, den Praemarcas, den renommierten Krieger in der Komödie belustigt; der endlose und furchtbare Krieg hat die Gefahr des militärischen Renommistens mit sich gebracht, zu dem der weigerrige Held der wirklichen Schlachten in einem erblühten Gegenstand steht. Aber auch selbst der renommierte Soldat ist noch eine harmlose Figur, verglichen mit dem ökonomischen Kraftgeber, der gestern noch als gelber Speichellecker vor seinen Meistern und Unternehmern trock, heute aber mit oratorischen Reden um sich wirft, wenn die Sozialisierung nach seiner Meinung nicht rasch genug vor sich geht. Man sollte meinen, daß die im Kern doch gesunde deutsche Arbeiterbewegung auch diese Krankheit bald überwinden wird.

Mensch und Tier.

Von Hans Wehmann.

Ueber Me veraltete Erde schritt der Mensch in den dämmernen Regionen. Trümmerte, zerfetzte Aeder, Blutfluten und verlorene Leiden begrast sein Weg. Er hielt die Hände empor zum Licht, das zughast und wie voll Angst auf das Verderben sah. In seinem Anblick lag Verwirrung und Neue. Aber er schritt ruhig aus, wälzte sich durch Granatstrichter, Schlamm, Verwundungsgeschau, und in seiner Seele jubelte es trotz allem: Gezeiten! Auferstanden! Fern ist ein Land, das mit arbeitsamen Städten, sanften Tälern und Bädern, leisen Bogen und hell umrankten Hütten unter einem friedlichen Himmel liegt. Dortbin ziehe ich — gerettet, erlöst, aus einem schrecklichen Wohn, nackt, befreit! — nur Mensch — Mensch!

Und wachend er so dem Sehnsuchtslande zuschritt, voll Kraft und Zuversicht, drang durch die verpestete Oede gitternd und furchtbar eine Stimme an sein Ohr, die rief:

„Hilf mir! Hilf mir!“

Und er wandte sich zur Seite, und was er sah, krampfte sein Herz noch einmal in schrecklichem Schmerz. Halb im Schlamme versunken, mit einer grauen Kruste ganz überzogen, von einem schwarzen giftigen Fliegen umlagert, herbenleidend, lag da ein Tier, und sein geschwollener Leib ätzte unter dem schwindenden Stern. Ein schwarzes Lauffeß von schwarlicher Wunde zerriß und die ganze Flecken noch von Blut.

„Das Tier mit angstvoll aufgerissenen Augen, aus denen eine angstvolle Qual strahlte, den Menschen auf sich zukommen ließ, versuchte es sich aufzurichten, bemerkte die Lorderhufe in den schlammigen Grund — aber es war vergeblich. Der Kopf schlug hilflos auf die Erde zurück, sank halb in den weichen Boden und ein größliches Jähren durchließ den geschundenen Körper.“

Von Mitleid erfaßt, trat der Mensch heran. Und er hörte eine Stimme, von der er glaubte, daß sie aus dem Munde des armen Tieres kam:

„Gabe Erbarmen und beende meine Qual. Ich habe Jahre durcharbeitet als Gesährte des Menschen. Aber heute, vor dem schrecklichen Ende, flohe ich an!“

„Was flohest du an?“ fragte der Mensch, erschrocken von dieser dunklen Stimme.

„Ich, den Menschen!“ kam es zurück. „Habt ihr je etwas anderes für uns gehabt als Verachtung oder — Erbarmen? Habt ihr je zu tiefe erlitten, daß gleiches, warmes Blut in unseren Adern fließt wie in den euren? Doch auch wir ein Herz haben, das Sehnsucht erfüllt nach der unbegreiflichen Güte und Milde, die das Leben erfüllt? Die Liebe des Menschen ist uns Paradies. Warum verachtet ihr sie uns nicht? Gehe ich mit euch in die Schlacht zog, war ich in einer Großstadt. Ich starzte in einer glatten Straße vor einem schwarzer Loch. Die Menschen liefen herbei und vielen, großen und kleinen, war mein Schmerz Anlaß zu guter Belustigung. Ich erschrak über die Häßlichkeit der Kinder und die Gefäßlosigkeit der Erwachsenen. Ich habe bei animmer Hilfe vor den Steinhäusern gestanden, und keiner hatte Mitleid und eine Rede für mich. Ich wurde gepöbeln, über die Ohren, über die Augen, weil ich schwach war, und nur ein Polstisch kam mir zu Hilfe. Das Herz der

Menschen aber ist kalt und grausam. In dieser schrecklichen Stunde der Vernichtung, die für dich dennoch zu einer Wiedergeburt und zum Wied der Erneuerung wird, frage ich dich: Warum sind wir rechtlos und nur wie eine Sache, mit der ihr schalten könnt, wie es euch beliebt? Sind wir nicht lebendige Wesen mit Fleisch und Blut und erleiden Geburt, Dasein und Tod wie ihr?“

„Ihr seid es“, sagte der Mensch, und freischelte sanft über das Auge, das z unendlich weit in Rot und Todesangst aufgetan, ihm ein unerhörtes Gesicht ward.

„Soll ich noch mehr der Leiden anföhren, die ihr, gedankenlos und selbstverleühlich, uns bereitet?“ sprach das sterbende Pferd. „Du kennst sie. Eure Religion ist Schuld an unserer Rechtlosigkeit, an unserer Entschuldig, denn sie kennt uns nicht. Habt ihr diesen Mangel je begriffen? Und das unendliche Verhängnis, das aus ihm für uns entwand? Sie heftet uns euch wehrlos aus. Sie würdigt uns herab zu einem Gedrausgegenstand für euch, denn sie kennt nur ein Wesen, das Recht auf Seels, Liebe und Glück hat: den Menschen. Sind wir nicht auch Geschöpfe derselben unbekanntem Kraft, die euch ins Dasein trug, das Freude und Leid gleichermassen für alle Lebewesen birgt? Du gehst aus diesem Trümmertal zum Aufbau einer neuen Welt. Eure Religion hat euch nicht behahrt vor dem furchtbaren Untergang, dem Bruder-mord. Verbeßert sie! Preist nicht vollkommen, was höchst unvollkommen ist! Schließt euch ein in die Religion, die das Volk braucht, und bekant und schämt euch nicht, ihr armen, erhabenen Menschen, wie ähnlich wie euch sind. In einer neuen Welt, wo Anmut sich wird gegen Gebanlosigkeit und Geistesarmut, euch Mitleid-schöpf und Gefährte des Lebens zu sein, ich erlebe es nicht. In die Schwärze eurer Kinder schreibe meine Worte. In die Gebete vor den Altären schreibe und ein. Es ist eurer Würde keinen Abbruch, es abelt euch diese Erkenntnis, die egoistische Verlogenheit und Selbstüberhebung euch vorenzieht. Gebente mein in der neuen Welt! Mensch! Denn ich habe dich immer unendlich mehr geliebt als du mich.“

Der Mensch stand erschüttert; und wollte sich auf die Knie niederlassen lassen, und die bittere Enttäuschung dieses Tierlebens im Sterben durch unendliche Milde und Sanftheit veröhnen. Aber nur noch ein erlöschendes, glühendes Auge stierte in den hellen verblendeten Tag. Stets lag der gedunfene Tierleib, und mit aufgawählter Seele wandte sich der Mensch ab, dem steigenden Lichte zu.

Seelust-Kunstmuseum.

Ueber einen eigenartigen und in mancher Hinsicht bestehenden Vorfall, der von schwedischer Seite über die Zukunft der Russen gemacht worden ist, bringt der „Cicerone“ nähere Mitteilungen. F. A. Martin hat nämlich anregt, in die Gestaltung der Museen jenes Robilionshem einzuföhren, das ja von modernen Krankenhäusern her wohlbekannt ist. In jedem dieser Pavillons soll dann nur die Kunst einer bestimmten Zeit und eines bestimmten Landes, und zwar in der Weise vereinigt werden, daß noch Möglichkeit auf die natürlichen Bedingungen von Licht und Wärme Rücksicht genommen wird, unter denen die betreffenden Kunstwerke entstanden sind. Dazu soll vor allem auch die Umgebung der Pavillons mitwirken. Sie sollen nämlich angelegt werden in einem Vorke mit schönen hohen Bäumen und Wiesen, der eine malerische Umgebung

bietet und dessen Luft mit ihren Reflexen von Grün und Blumen einen feinen Ton geben würde. Für die jetzt soviel erörterte „Sozialisierung der Kunst“ glaubt sich Martin von diesem Vorschlage viel versprechen zu können. Diesen Vorschlag denkt er sich als einen Ziel- und Treffpunkt aller Gesellschaftsklassen, und wenn man ihm etwa noch einen Sportplatz oder ein Stadion angeschlossen, so würden die Museen und die darin aufbewahrten Kunstschätze auf diese Weise in eine noch innigere Verbindung mit dem frischen Volksleben ge-seht werden können. Was Martin vorschlägt, ist also eine Art Seelust-Kunstmuseum, wobei die bekannte Anlage von „Stanen“ als Vorbild und Anregung gebietet haben dürfte.

Notizen.

Die neue Verfassung der Berliner Staats-theater wurde am Sonnabend im Kultusministerium von Sachverständigen und Vertretern der Bühnenorganisationen beraten. Der vorgelegte Entwurf wurde zur weiteren Behandlung an eine besondere Kommission verwiesen, in der weitere Vernehmungen vor sich gehen sollen. Die Aufgabe dieser Kommission wird keine leichte sein, da sowohl die einseitliche und unbeschränkte künstlerische Leistung wie die berechtigten Forderungen des Personals, wie endlich die Interessen des Staats und der Konsumenten in der Verfassung gewahrt sein wollen.

Theater. Das Opernhaus bringt am 14. April Mozarts „Don Juan“ neu einstudiert in der Uebersetzung von Hermann Revi. Die beiden ersten Aufföhungen werden mit wechselnder Besetzung stattfinden.

Der Bau des „Großen Schauspielhauses“ ist so weit vorgeschritten, daß mit den Aufföhungen unter Leitung von Max Reinhardt Anfang September begonnen werden kann. Ein neuartiges, sechs Vorstellungen umfassendes Abonnement ist aufgelegt worden, das allen Schichten den Besuch dieses Theaters ermöglichen soll. Im Rahmen dieses Abonnements werden in der Spielzeit 1918/19 folgende Werke zur Darstellung gelangen: „Orellia“ des Aschylus, „Faust II“, „Wilhelm Tell“, „Julius Caesar“, „Kriophanes“, „Thystrata“, endlich in Kraufföhung Gerhart Hauptmanns neue Dichtung: „Der weiße Heliand“.

Ein Julius der neun Symphonien Beethovens wird von Felix Weingartner am 28. April 2, 3, 12, 16, und 19. Mai aufgeföhrt werden.

Vorträge. Die Themen „Weltteil und Christentum“, „Jesus und der Zukunftstaat“, „Weltrevolution und Weltfriedung“ werden am 7., 10. und 14. April von Dr. Eberhard Arnold im großen Saal der Hochschule für Kunst in einer Vortragsreihe besprochen.

Die Reichstiftung hat Dr. Franz Serbaes zum Vertrauensmann für das Jahr 1919 befaßt. Der Gewählte hat die Entscheidung für die in diesem Jahre fälligen Preise zu treffen.

August Trinius, der Koffeschriftsteller und Stimmungs-schreiber der deutschen, insbesondere der mitteldeutschen Landschaft, ist in Waltershausen am Fuße des Inselberges im 68. Lebensjahre gestorben. Er hat die Mark Brandenburg, vor allem aber Thüringen, das Saale- und Weimatal und Franken u. a. mit ihren Naturschönheiten und historischen Wertwürdigkeiten und interessanten Menschenschicksalen immer aufs neue vorgeführt. Sein starker Künstler — aber ein lebenswürdiger Vermittler.

Reichs-Erwerbslosenkongress.

Das Referat von Herzfurth-Berlin über die allgemeine Lage der Erwerbslosen, aus dem wir im gestrigen Abendblatt den ersten Teil wiedergaben, erörterte im zweiten Teil die Mittel zur Abhilfe. Der Referent entwickelte den Plan der Reichsorganisation für die Arbeitslosen. Die örtlichen Arbeitslosenkassen sind in Ausschüssen für das Land, diese in einem Ausschuss für das ganze Reich zusammenzufassen. Zur Frage der Arbeitspflicht und des Arbeitszwanges führte Herzfurth aus: Wir wollen in erster Linie Arbeit haben. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Aber die Arbeitspflicht muß nicht nur für Arbeitslose, sondern für alle gelten. Sonst soll man uns nicht mit der Arbeitspflicht kommen. Die Beschränkung der Freizügigkeit lehnen wir ab. Wir lehnen auch den Arbeitszwang ab, der die Hungerzeit für gegen Arbeitslose anwenden will. Die Unterbringung von Großstadtarbeitern auf dem Lande wäre vielen Arbeitslosen erwünscht, wenn man dort bessere Wohnungsverhältnisse schaffen wollte. Wir fordern

Anerkennung der Arbeitslosenkasse

im Reich, in den Städten und in den Gemeinden. Das Reichsarbeitsamt soll ein Dezernat für die Arbeitslosenfürsorge einrichten, in dem der Reichs-Erwerbslosenausschuss Sitz und Stimme hat. Willst die Regierung uns das nicht zu, so hat sie die Masse der Arbeitslosen gegen sich — und auch die Arbeitenden werden sich mit Ihnen solidarisch erklären. Bei Minister Roeth haben wir heute die Unterzeichnungsfähigkeit aus der Zeit vor dem 1. März gemacht weitergeben zu lassen, die Unterbringungen auch für die Sonntag zu gestatten, die Arbeitslosenkasse anzuerkennen und zur Mittelschule heranzuführen, die Geschäftsstellen auf Gemeinden, Städten und Reich zu übernehmen. Roeth hat Ausschub verlangt und Beschäftigung für später zugesagt, der noch ausbleibt. Beht man unsere Forderungen ab, so gibt es einen Kampf hart auf hart mit allen gesetzlichen Mitteln, der vielleicht ein Entscheidungslampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus wird. (Beifall)

Nach der Mittagspause referierte Herzfurth über die politischen Maßnahmen zur Durchführung der wirtschaftlichen Forderungen. Bei Einrichtung von Arbeiterämtern, wie die bevorstehenden politischen Ereignisse sie nötig machen würden, können schon viele Arbeitslose untergebracht werden. Die Sozialisierung der Betriebe werde neue Arbeitsmöglichkeiten dadurch schaffen, daß die Arbeiter die Kontrolle ausüben. Die Hilfe für die Arbeitslosen hängt davon ab, daß die Macht der Herrschenden, die in den Gewerkschaften verankert ist, gelockert wird. Arbeiter, die in diese Verbände eintreten, seien durch Beschäftigung im ganzen Reich als Bewerber zu brandmarkieren. Man solle Geschäftsstellen mit Werksplätzen, Apotheken und Zeitungen mit Werbeanzeigen abdecken. Man müsse

die Nachmittage bis zum letzten ausnutzen

und vor keiner Konvention zurückweichen. Bill Döwels erörterte die allgemeinen politischen Maßnahmen. Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaft in eine sozialistische könne das erreichen. Sozialisierung ist das einzige Mittel, den Arbeitslosen zu helfen. Welche die Arbeiterklasse in ihren Beziehungen gebildet, so sei Kottweh nicht nur der Macht, sondern eine Pflicht.

Während Döwels Referat lief aus Frankfurt a. M. die Meldung ein, daß neue Unruhen entstanden seien, von den Arbeitslosen demonstriert wurde und die „weiße Garde“ von Kaufheim her in Richtung ihrer Stützpunkte habe. (Beifall) Nachher teilte ein Redner mit, in Berlin werde beabsichtigt, alle Mitglieder der kommunistischen Partei in Sicherheit zu nehmen, vor allem die Arbeiter der Kommunisten und auch der Unabhängigen. (Verwahrung) Beschlossen wurde, durch ein noch Weimar zu sendendes Telegramm an die Regierung sich mit der Frankfurter Arbeiterbewegung in Verbindung zu erklären und Unterstützung der „weißen Garde“ zu fordern, sonst werde man an die ganze deutsche Arbeiterbewegung zum Generalstreik appellieren.

In der Diskussion sprachen alle Redner im Sinne der Referenten. Unter anderem wurde immer wieder betont, daß die Erwerbslosenfürsorge unmöglich sei. Ueber einstimmig bestand darüber, daß die Arbeitslosigkeit nur mit Uebernahme der Produktionsmittel auf die Gesellschaft durchgreifend beseitigt werden kann.

Angenommen wurde eine dem Reichspräsidenten, dem Demobilisierungsamt, dem Reichswirtschaftsamt und dem Reichsarbeitsamt sofort

telegraphisch zu übersendende Erklärung.

Sie fordert, daß bezüglich der Erwerbslosenfürsorge die Verordnung vom 1. April nur insoweit Anwendung findet, als

damit eine Erhöhung der Unterstützungssätze verbunden ist, und daß im übrigen in den einzelnen Orten die früheren Höchstsätze wieder in Kraft treten. Daß die Erwerbslosenfürsorge, die ja nur das tägliche und ohnedies unzureichende Existenzminimum deckt, mit sofortiger Wirkung auch für die Sonntage gegnähigt wird; daß unter entscheidender Mitwirkung des Reichs-Erwerbslosenausschusses unverzüglich ein Reichsgesetz für Erwerbslosenfürsorge geschaffen wird; daß die Erwerb-

Achtung Parteigenossen!

Raum, daß der Generalstreik im März mit seinen so tief beklagenswerten Begleiterscheinungen hinter uns liegt, verfaßt man schon wieder erneut Stimmung für einen solchen am Tage des Zusammentritts des Rätekongresses, dem 8. April, zu machen. Die Agitation dafür wird so geheim betrieben, daß nur ein gewisser Teil der Arbeiterbewegung unterrichtet ist. Dieser hofft, durch die Anwendung von Gewalt und anderen Mitteln die Arbeiterbewegung erneut in den Streik treiben zu können. Wir erwarten von unseren Parteigenossen, daß sie solchen Versuchen mit ganzer Energie entgegenzutreten, denn nicht die Reaktion, sondern die Arbeiterbewegung ist es, die durch solche Streiks am aller schwersten betroffen wird. Nicht eine Besserung, sondern noch eine weitere Verschlechterung unserer ohnehin schon schlimmen Wirtschaftslage wird dadurch herbeigeführt. Wir ersuchen darum unsere Parteigenossen, sich nur nach den Bedingungen, die von unserer Parteileitung herausgegeben werden, zu richten.

Der Bezirksvorstand und die sozialdemokratischen Betriebsvertrauensleute von Groß-Berlin.

Losensauschüsse ohne Ausschub von allen behördlichen Stellen als die beruflichen Vertreter der Erwerbslosen anerkannt werden. Der Kongress erwartet die Entscheidung der Regierung innerhalb 48 Stunden. Heute werden die Beratungen fortgesetzt.

Groß-Berlin

Bürgerlicher Unterstand.

In der Vereinigung der Bezirksvorstände von Berlin und Stadtbezirk Prenzlauer Berg über Einrichtung von Bezirkskommissionen zur Durchführung in der Erwerbslosenfürsorge-Unterstützung. Da leider eine übergroße Zahl von Fällen vorhanden ist, in denen eine Berechtigung zum Bezug der Unterstützung zweifelhaft erscheint, sollen durch Bezirkskommissionen derartige Fälle nachgeprüft werden. Stadtrat Sollenbach ersuchte die Bezirksvorstände die Bildung solcher Kommissionen in die Hand zu nehmen.

Die Aussprache zeigte leider, daß ein großer Teil der Versammlungsteilnehmer von den tatsächlichen Verhältnissen und der Wichtigkeit für den Arbeitslosen, Arbeit zu finden oder vermittelt zu bekommen, gar keine Kenntnis haben. Arbeitslose und arbeitssuchende wurden in einem Lärm gemorren. Ein Teil der Versammlung äußert anderen Ueberredungen der Behauptung eines Bezirksvorstehers, „wer arbeiten will, auch solche findet“, starken Widerspruch, obwohl bei aller Achtung vor der rein ehrenamtlichen Tätigkeit der Bezirksvorsteher eine bedauerliche soziale Verantwortungslosigkeit. Ein Teil der Versammlungsteilnehmer machte aus ihrer Abneigung gegen die Bildung der Kommissionen durch die Bezirksvorsteher kein Hehl. Durch Abstimmung brachte die Vereinigung gegen eine harte Minderheit schließlich ihr Einverständnis dahin zum Ausdruck, die Bildung der Kommissionen vorzunehmen.

Die Entlassung Andwärtiger.

Abgabe dieser Verordnung können im Rathaus, Zimmer 40, abgeholt werden; Zustimmung in Freiluft. So die Groß-Berliner Lebensmittelkarten gelten, sind Andwärtige zu entlassen, das sind alle Arbeitnehmer, die am 31. Juli 1914 in Groß-Berlin weder gewohnt noch handig gearbeitet haben. Die zahlreichen Ausnahmen werden noch bekannt gegeben werden. Wenn abgelesen von diesen Ausnahmen die Entlassung eine unbillige Härte bedeuten würde,

kann der Demobilisierungsausschuss im Einzelfalle eine besondere Ausnahme bewilligen, aber nur auf gemeinschaftlichen Antrag des Arbeitgebers und des „Gesellen-“ bzw. „Arbeiter-“auschusses oder der Mehrheit der Arbeitnehmer.

Jeder Arbeitgeber muß spätestens am 24. den Arbeitnehmern eine Frist von 1-3 Wochen stellen, innerhalb deren jeder Arbeitnehmer nachzuweisen hat, daß er am 31. Juli 1914 schon seinen Wohnsitz in Groß-Berlin gehabt hat. Innerhalb weiterer zwei Wochen ist dann dem Arbeitgeber nachzuweisen, daß eine der Ausnahmen antritt. Wird der Nachweis nicht geführt, so ist der Andwärtige mit gefegliher, aber mindestens zweiwöchiger Kündigungsfrist zu entlassen. Innerhalb der gleichen Frist von zwei Wochen kann der Antrag auf Bewilligung einer weiteren Ausnahme gestellt werden. Jetzt schon solche Anträge zu stellen, ist zwecklos. Andwärtige, die hiernach entlassen werden, erhalten Freizugschein, Umzugs- und Reisebeihilfen, sofern sie innerhalb von 7 Tagen nach dem Ausscheiden abreisen.

Von der Erwerbslosenfürsorge.

Die Bureau der Zentrale sind von der Kaiser-Wilhelm-Strasse nach dem Markfahnenhüde, Kreisstr. 80, verlegt worden. Jedoch befinden sich z. B. die Abteilung für teilweise Erwerbslosenfürsorge in der Postgegendstr. 7 und die Abteilung für die Gewerkschaften in der Reichenstr. 18. Die Geschäfts- und Poststellen sind nach wie vor in 12 Schulgebäuden in Jugendteilen des Stadtgebietes untergebracht.

Angracht der in der Fürsorge tätigen Ehrenbeamten des Franzentales, der Handwerksammer, der Gewerkschaften und sonstiger Organisationen, sowie des jeweiligen Regionalrats, welches die großen Firmen zur Durchführung der Unterbringungsaktion in Bewegung gesetzt haben, sind ungefähr 200 Soldate Brandt und Hilfskräfte in der Erwerbslosenfürsorge tätig. Allein die Ueberwachungsabteilung arbeitet mit 400 Soldaten Trägern. Es kann daher von einem Personalmangel nicht gesprochen werden. Wenn die Friedigung eines Antrages längere Zeit auf sich hat warten lassen, so meist darum, weil bei den verschiedenen Betrugsmethoden eine möglichst genaue, ortsunabhängige Nachprüfung stattfinden muß. Es liegt dies im Interesse aller, da die Verantwortung für die Erwerbslosenfürsorge bei Ende März bereits bis Summe von über 76 Millionen Mark erreicht hat.

Vorversammlungen zum A.-Räte-Kursus der Freien Hochschulgemeinde.

Für die Arbeiterräte, Betriebsräte, Funktionäre der chemischen Branche am 10. d. Mts. in der Aula Kochstr. 18, abends 7 Uhr.

Für die Branche Großmaschinenbau (Elektrotechnik usw.) am 11. d. Mts. abends 7 Uhr.

Für die Elektrizität erzeugenden Branche am 20. d. Mts. im Versammlungssaal des Volksgartenes, In den Zeiten 10, abends 7 Uhr.

Volksgarten. Freie Hochschulgemeinde. J. K. Ernst Dammig. B. A. Jäger-Schwarz.

Zur Frage eines Kerzestreiks bei einem Generalstreik führt in der „Berliner Kerze-Korrespondenz“ Dr. D. Rappert entgegen dem Planrat der sozialistischen Kerze aus: „Der sozialdemokratische Kerzeverein überlegt, daß sich die Kerze in einer ganz anderen Lage als im Weltkrieg befinden. Sie können nicht neutral sein, da sie direkt angegriffen sind. Durch den Ausfall der Wägen werden sie, von allem anderen abgesehen, verdrängt. Ihre Potenzen zu belächeln, ihren Dienst anzutreten. Der Ausfall von Ballen und Kraft schneidet ihnen das Licht in den Sprachröhren, das heute Ballen für Operationen, das Gas für Unternehmungen ab, die in den Fabriken werden ihnen revolutionär, so daß sie selbst den Haushalt verlieren können, da ja auch die Gaswirtschaften freieren, und schließlich bedrohet der Streik ihnen die Möglichkeit der Ernährung. ... Durch einen solchen Streik wird gerade das bedroht, dem unsere Lebensarbeit gilt: Gesundheit und Wohlfahrt des Volkes.“

Daron ist sozial unabweisbar richtig, daß ein Kerzestreik, Wasser-, Gas- und Elektrizität von selbst den größten Teil der ärztlichen Versorgung mechanisch stilllegt.

Der Referent sprach über die Möglichkeit der Besetzung der Roten in Art. 178: Es handelt sich nicht um eine Versammlung aller Magistratsbediensteten, sondern um die Versammlung der Hilfskräfte einer einzigen Dienststelle, der Erwerbslosenfürsorge. Nicht die Verlor des Vorsitzenden des „Referentenausschusses“ sind erditierte Segnerische, sondern diese Segnerische bezog sich auf die angeblich mangelnde Erfolge des „Referentenausschusses“. Die Wahl der dreigliedrigen Kommission entsprach dem schon am Anfang der Versammlung gemachten Vorschlag durch den Vorsitzenden Döwling.

„Ein ganzes Leben habe ich ausgeruht. In dieser Nacht hat meine Arbeit begonnen. Ich bin Bilal. Ich werde die Toten ins Leben rufen!“

Peter Loca räumte wider ins Dunkel der Stunde und entschwand den Rücken des Tages. Er schlich sich zu den Toten und überzählte sie. Es waren vierhundertzwanzig. Er stellte sich zu ihnen und flüsterte schnell und überstürzt:

„Sagt es einander leise weiter: Bilal ist erschienen! Beruhet es noch nicht; laßt Vertrauen zu mir! Ich rufe euch zur besten Stunde. Bald, bald! Die Lösung heißt: Die Toten!“ Wenn ihr sie hört, so erhebt euch. Auf Wiedersehen! Nur Geduld!“

Er hatte sich in der Lebestelle noch ein wenig durchwagt, trank zwei Tassen Tee, trug ein Stück Brot zu sich, und wanderte über die Serpentinengänge des Tales zu.

Sonntagsmontag rollten an ihm vorüber. Jochverletzte Schritten neben ihm her. Man hielt auch ihn für einen Getriebenen von der Cosaquenta.

Ein leuchtender Wintermorgen spannte sich über die Erde. Der Schnee glitzerte dort blühender Diamanten.

Loca kam in ein Dorf. Vor einer armenhaften Hütte lebte eine alte, kahne, hochgebauete Frau den Schnee von der Thür fort. Sie sah den müden Soldaten mit den verhäuterten Wangen und hielt im Nehren ein.

Peter Loca blieb stehen und lächelte gequält. „Was hast du mich so eigen an? Schaut denn nicht ein Soldat wie der andere aus?“

Da lebte Judith Abedina, die alte Bäuerin, den Wägen an die brüchige Haustüre, öffnete die kleine Luke wolk und lud den Fremdling ins Haus:

„Tretet ein, wenn es Euch beliebt. Setzt Euch zu mir zur Morgensuppe. Und wenn Ihr so seid, wie ich es sein wollte, dann erzählt ich's vielleicht noch, warum ich Euch jetzt so eigen ansehe.“

Peter Loca schüttelte den Schnee von den Schultern, hauchte stumps die Fäustchen von den Sohlen und trat in den Hausrück. Er griff im dunklen Gang nach den Händen der Frau, beugte sich nieder und küßte sie.

Und bald lagen die beiden in der goldenen Stunde und blühten die heiße Suppe. (Fortf. folgt.)

Bilal.

Von Josef Luitpold.

So war Peter Loca auf das Lavinenfeld der Costasanta gekommen und wurde Zeuge einer schauerlichen, aber auch mitleidvollen Nacht.

Eine ungeheure Lavine war über die Stellungen der Costasanta in alles mit sich reißen dem Lauf hinuntergerollt. Ganze Baracken lagen verkipptel. Ganze Batterien waren verbrochen. Drahtseilbahnen wie Kinderspielzeug zerbrochen und ins Dunkel geschleudert.

Kompagnien lagen vergraben. Der weiße Tod hatte triumphiert.

Sofort wurde mit den Bergungsarbeiten begonnen. Zwei einfache Mäntel hatten für das Rettungswerk eine Befehlsfahle in Brand gesteckt und gingen mit ihr auf die graufige Suche nach den Toten. Der die Fahle trug, hatte einen Bruder unterm Schnee.

„Die Fahle lost!“ rief ein Offizier, als er zu seinem Schrecken das schwarzwaldmende Feuer über dem Eisfeld sah. „Gel sind denn die Arve verrückt? Der Italiener steht doch alles! In ein paar Augenblicken werden auch wir noch beschossen. Weg mit der Fahle!“

Eine Ordonnanz mußte den zwei Mäntelern nachsehen und dem Befehl des Offiziers überbringen.

„Schon gut!“ sagte der Streiter Matthias. „Aber frag ihn erst, ob er auch einen Bruder unter dem Schnee liegen hat.“ Und die Fahle loderte weiter. Zwei Minuten. Fünf Minuten. Die Italiener schossen nicht. Eine Viertelstunde. Die Italiener schossen nicht.

Eine zweite Fahle brannte grell auf. Die Italiener schossen nicht.

Nach wenigen Minuten kam der Befehl, alle Hilfskräfte zum großen Bergungswerk mit Fahlen auszurufen.

Die ganze Nacht war so von hundert zuckenden, zitternden, rotenden Lichtern im Anblick des Feindes erfüllt. Aber kein Schuß fiel. Der Feind ehrete durch wahrhaft adeliges Dulden und Schweigen dieses furchtbaren Schauspiel, diese erschütternden Stunden der Menschenliebe zwischen den Fronten.

In dieser Nacht war über Freund und Feind der Kampf

der Brüderlichkeit gekommen. Hüben wie drüben hatte das Berg des Matthias Strein gefragt, das große Gefühl, daß es Brüder waren, lauter Brüder, die unter dem Schnee lagen.

Tote und Verletzte wurden geborgen und ruhten über Eis und Schnee, durch Nebel und Nacht eine halbe Stunde weit zu der Lebestation getragen werden.

Matthias Strein stieß plötzlich einen Schrei aus. Er hatte seinen Bruder gefunden.

Peter Loca hatte ihm beim Schaufeln geholfen. Jetzt half er ihm, den Bruder ins Sichere zu tragen.

„Gerettet!“ riefte der Oberarzt trocken fest.

Peter Loca sah sich im Dunkel um. Er tappte mit den Händen und stieß an einen weichen Haufen. Er tastete sich näher an den Kleiderberg. Alte Monturen? Ein Fadelträger schritt vorbei. Da sah Loca für einen Augenblick bleiche, geproste Gesichter vor sich, umgedrehte Gebeine, zerquetschte, blutige Hände. Ein Berg von Toten rogte vor ihm. Tote über Tote geschichtet, sorgsam übereinander gelegt, quer über quer, wie Holzbohlen — lauter Lavinenersfide.

Da sah ihn ein jüher Enschluß. Er eilte zurück zum fadelumguckten Eisfeld und schleppte die ganze Nacht hindurch Tote um Tote zur Lebestation hinauf.

„Den Mann notieren!“ sagte der Oberarzt, als Peter Loca das achte oder siebente Mal mit einem Toten hinaufgeklettert kam. Er übertraf die besten Sanitätsoldaten an Pflichtgefühl und Eifer an Ausdauer und Beständigkeit.

„Wie heißt du, Einschieber?“ fragte ihn der Oberarzt gegen drei Uhr morgens.

„Bilal!“

„Ich will mir den Namen merken. Du machst deine Sache brav.“

„Das ist noch nichts. Meine Arbeit steht noch vor mir.“ Es war keine Zeit für Gespräche. Der Oberarzt war allein und hatte vollauf zu tun.

Aber die Antwort des Einschiebers machte ihn stutrig.

„Was willst du denn noch denken?“

Da trat Loca ganz nahe an den Arzt heran, hielt ihm die linke Hand ans Ohr und flüsterte:

„Ja, glaubst du, die Toten sind einfach tot? Immer nur tot, tot? Der Arzt sah ihm prüfend ins Gesicht. „Du bist überreizt!“ warnte er. „Ruhe dich aus.“

Heinrich Jordan

Markgrafenstr. 84/85 • verlängerte Charlottenstrasse 1A1B1C • Lindenstr. 91-92.



Damenkleidung zum Abgabe
 Bluse Flanellart Stoff, je Qualität, mittelhart, mit bunten Streifen 45.00
 Bluse Seidenkrepp, weiß, schwarz oder dunkle Farben 69.00
 Jackenkleid leichter Stoff, dunkel oder hell 235.00
 Seidenkleid mittelharter, Jacke gefüttert vorwärts, welcher Taft, dunkel oder hellere Farben 325.00
 Kleiner Hut Strohgeflecht und Seidenverarbeitung 48.50
 Großer Hut Tagel, schwarz, blau u. weinrot, weiß garn. 72.00

Kinderkleidung
 Mädchenkleid buntgemust. Vell., mit Binden und 80.00
 Handtuch verziert, von Länge 60 von hell- oder dunkel gefärbt. 165.00
 Knabenmanteljacke warmer, blau u. schwarz 75.00
 Absachen von Größe 1 von

Taschentücher
 Leinenbatist mit Hobisaum 12.00
 Batist mit Hobisaum 1.00
Korsette
 weiß gemustert Stoff m. Haltern 18.50
 dunkel gefärbt Stoff sehr haarb. 21.50
Das Geschäftshaus
 ist **7 Uhr** abends bis **7 Uhr** geöffnet

Das neueste erschienen **Frühjahrs-Moden-Katalog** wird auf Wunsch postfrei zugesandt.

Sildende.
 Eine herrliche Sildeneidung mit sehr gepf. entragt. Garten, 4 Min. vom Bahnhof entfernt, mit all. neuzeitl. Einrichtungen, enthält: 12 Zimmer, Billardzimmer, Trinkzimmer und reichl. Zubehörs, haben wir zu dem billigen Preise von M. 175.000.— zu vert. Stellung ist vorhanden. Einige (die wertvolle, antike Sammlungen) (Schilder) werden event. mitverkauft.
 Isr. Schmidt Söhne, Leipzigerstr. 112 E. Mauerstr. Zentrum 12600—3 u. 3066.

Transmissionen
 Blöcke, Pump- und Hochrifen, Leiften, fliegt Fenster, Hoch-, Sonnlicht, Lampen, Senger, Schmalzmaschinen, schwarzer und weißer Draht usw., neu und gebraucht, in großer Auswahl am Lager.
Felix Kohls, Berlin, Hauptstr. 16, Brandenburger Ufer 2-3, 1. Senger, Holsteinstr. 6, Ecke Döberlstr.

Mandolnenspiel,
 Gitarren, Zantenspiel, Dreiklangsinstrumente zur perfekten Ausübung, 5 St. Pianoharmonica (10-tönige Schalltaste), Klavier, Violinen, Schellackplatte, Instrumente billigst. Graf, Kommissar, 166 III.

Möbel
 jeder Art preiswert
Große Auswahl
Möbel-Lehner
 BERLIN, Brunnenstraße 7, Nähe Rosenthaler Platz.

Zu verkaufen:
Dracht
 Montagen und verzinkt weich und hart
Bech
 100 und hart, 27 Stk. 4000 Stk.
Holzbohlen
 17 1/2 Centner
Papierbindfäden
 für Polsterer — Stk. 3,75 St.
Kohlhoff,
 Mohrenstr. 11, Tel. 10020

Automobil-Gelegenheits-Käufe.
 1 N.A.G. 6/16 Torp. Sp. Type, 4stzlg
 1 N.A.G. 6/16, Geschäftswagen
 1 Bianchi, 10/30 Torp. 6stzlg
 1 Loreley, 5/12, 2stzlg
 1 Falke, 6/16, Phaeton
 1 Stocwer Land, 9/22
 1 Minerva Land, 17/48
 1 Minerva Phaeton, 16/48
 1 Minerva Phaeton, 10/30
 1 Adler, 7/17, Torp.
 1 Appollo, 4/10, 2stzlg
 Sowie div. andere Wagen:
 Borch, Stocwer, Minerva, Mercedes, Benz etc.
Georg Speler, Maschinenfabrik, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 27/33, Umland 7356 und 7357

Theodor Hannach
 Spezialhaus für **Damen- und Backfisch-Konfektion**
 BERLIN C, Rosenthaler Straße 16-17.
 Nebenstehendes **Kostüm Faç. „Hanna“**
 aus gutem, wolligen Stoff, auf haltbarem Seidenfutter mit la Verarbeitung kostet bei mir **nur M. 250.—**
 In blau und schwarz in allen Größen vorrätig.

Margraf & Co
 Kanonierstraße 9
 Tauentzienstraße 10a
Juwelen
 spez. Perlenketten
 Auch Einkauf

Hein, Wilde & Co.
 Zentrale: Berlin C, Neue Friedrichstr. 21a, Ecke Königstr.
 Fernsprecher: Amt Königstadt 161 und Amt Königstadt 162.
 Größtes Sortimentsgeschäft der Branche
 Neu eröffnet: Zweiggeschäft **Krausenstraße 12**
 Ecke Charlottenstraße.
Wollserge, schwarz und farbig
Aermelfutter, gestreift
 Bügelplatten mit Böcken Gr. Zuschnedescher. | Bügelnadeln sämtl. Größen | Kragenklötze Breite Bügelbürsten | Gaserschürzer für Bügelnadel Kleiderbügel

Getodont
 Zahnpasta
 sorgt für blendend weiße gesunde Zähne.
 Kleiniger **C. W. Heuglmann**, Chem. Fabrik, Charlottenburg II.

Möbel
 vermietet gewesen u. neu Speise-, Herren-, Schlaf-, Zimmer-, Küchen-, Kleider- und Wäscheschränke, Rauchschränke, Kleimmöbel usw. usw. preiswert zu verkaufen.
Möbel-Vermietungs-Centrale
 Lützowstraße 95, Geschäftszeit von 8-5 Uhr

Bezugscheinfrei: Kostüme sehr preiswert!
Prachtvolle Modellkostüme aus marinebl. rein weiß. Stoff. in viel. anart. Fassons, 295, 320, 375, 420.
Fasche Kostüme in all. Farben u. Grö. aus praktisch. schönen Stoffen, sehr gut verarbeitet, 165.50, 185.—, 210.—, 245.—
Reizende Backfischkostüme 165.—, 185.—, 210.—, 245.—
Wollröcke 33.—, 43.—, 54.50, 69.— usw. bis zu den elegantesten.
Seidenmäntel (auch als Mantelkleider zu tragen), in schwarz, marine und allen modernen Farben, viele reizende Formen, 165.—, 185.—, 195.—, 210.— usw.
Imprägnierte Seidenmäntel von 145.— Mark an.
Fasche Seidenkleider 195.—, 215.—, 245.— usw.
Mäntel aus Wolle v. 68 M. an! Elegante **Füchse** sehr billig!
Gelegenheitskäufe! **Michaelis** Mauerstr. 80 eine Treppe, neben Konzerthaus.
 Geöffnet v. 9-6 Uhr!
 Bei Stoffgabe Anfertigung eleganter Kostüme!

KREDIT AN ALLE
Möbel-Misch
 Gr. Frankfurter Straße 45-46

Zelluloid - Film - Guttapercha - Schallplatten - Wachsrollen
 Faust 181/18
 Ordower G. m. B. S. Friedrichstraße 45, Ecke Zimmerstraße, und Geyersdammstr. 39, nahe b. Kieganbepl. 9/12/13/14/15

Direkt an das hochbegr. **Möbel-Blögel**
 Kottbusserstraße 28
 Gegen bar u. auf Kredit
 Spezialzimmer-Schlafzimmer-Furnierarbeiten
 Rücken u. s. w.

HARN-BLUT-etc
 UNTERSUCHUNGEN
 Preis Honorar u. Arznei auf Wunsch auf Postamt Berlin, Lindenstr. 1230/1231
 CHEM. BAKTERIOL. LABOR von **Dimond Apollos**, Berlin, Spandauerstr. 17

Möbel
 äußerst billig.
Schlafzimmer eiche m. Strohmatr. Spiegel, Schrank u. Kleiderkasten von M. 1800.— an.
Speisezimmer eiche Stuhl, Stuhl, Tisch, 6 Stühle von M. 2495.— an.
Küchen in allen Farben — Teilig von M. 375.— an.
Ruhebetten in prima Stoffverarbeitung sehr billig. — Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Stolzmann
 Berlin SW, Belle-Alliance-Str. 100

J. F. Abmann
 Buttergroßhandlung
 42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororten

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
 in erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private
Möbel-Großlager
Berliner Tischler- u. Tapezierermeister
Albert Gleiser
 Berlin C 33, Alexanderstr. 42, Alexanderplatz
 Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Auserlesenen. Die Eichtung äußerst lohnend und erwünscht. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland.

Auf **Kredit**
Möbel
 Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke zu billigsten Preisen. Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung. Größte Rücksicht.
A. Stein
 Oranienstr. 1
 Hochbahn-Station Oranienstraße

Teppich-Velour
 bester Qualität
 Stoffe für Möbel
 Dekorationen :: Mode
 Beleuchtungen :: Antiquitäten
 Wohnungseinrichtungen
Friedmann & Weber
 Berlin W, Bodapester Straße 5. 123/124

SEKT
 bekannte Marken, süßgetr., ferner Rotweine, Mele- und Apfelsaft, sowie reichhaltige Cidre, Tisus u. Speiseweißen geben, solange Vorrat, an Selbstverbr.
Kirstein & Co.
 Weinsteffeln.
 Berlin, Schönhaferstraße 6, Zentrum 1201 u. 1202.
Möbel
 kauft man nur direkt aus der Fabrik.
Carl Stielow, Reichenberger Straße 134, Ebn. Schloßjäger u. 1775 St. an

Gratis und franko erhalten Sie auf Wunsch unsere neueste Druckschrift.
Die Friedens-Vorbereitung
 des deutschen Kaufmanns
Bert. Allg. Ren.
 BERLIN SW 68, Friedrichstr. 52/53.
 Art: Propaganda-Vering für Entwürfe, Kitchens- und zeitgemäße Drucksachen.

Pumpen
 jeder Art sowie Zubehör, Ersatzteile U. S. W.
 liefert preiswert
Leo Wolff
 BERLIN 559, Kottbusserdamm 99
 Schrommühlen 1011/1012

Steppdecken
 Frauen-Steppdecken in reicher Auswahl.
Bernhard Strohmundel, Berlin S. Wallstr. 72.
 Filial: Joachimsthalerstr. 25, 26 u. Spillierstr. 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Gelegenheitskauf.
Küchen
 von 7/11*
250 Mark
 bis 2000 Mk.
 Kein Laden.
 Küchenmöbel-Verkaufslager
F. Meilinger, Brunnenstr. 60.
 Fernspr. Norden 132.

Möbel
 1- u. 2-Zimmer-Einrichtungen in allen Preislagen.
Bunte Küchen in vielen Modellen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Möbel-Frese
 Weinbergsweg 1 (Rosenthl. Pl.)

A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter-Strasse Brunnen-Strasse Kottbuser-Damm Wilmersdorfer-Strasse



Jackenkragen aus Tüll mit breiter Spitze besetzt 11.50



Mod Jabot mit Stiehkragen, lange Form aus Tüll mit breiter Spitze besetzt 7.95

Mod Jabot mit Stiehkragen aus Tüll, Einsatz und Spitzen Garnierung, 5.90

Blusenkragen aus Tüll mit breitem Tüllensatz, fische Form 4.90

Blusenkragen aus Tüll mit gestickt. Einsatz 8.95

Hutgarnituren

Hutformen zum Bestehen in vielen modernen Fasens 3.45
Stangenreih weiss oder schwarz, etwa 25 - 27 cm Stk. 2.25
Strohborsten in vielen Geflechten und Farben Meter 58, 75, 95 Pf.
Stangenreih weiss oder schwarz, etwa 32 - 34 cm Stk. 2.75
Fantasiepompon zweifarbig 1.95
Doppelflügel zweifarbig in vielen Farben 1.95

Schuhwaren

Ohne Schuhbedarfscheine erhältlich **Schuhwaren** Herabgesetzte Preise
Stiefel mit Holzsohlen, ringsherum mit Leder besetzt
Für Herren: Größe 40-47 5.00 7.50
Für Damen: Größe 36-39 10.25
Für Knaben: Größe 35-38 10.25
Für Kinder: Größe 31-33 8.75 | Größe 37-39 7.75
 Hausschuhe aus verschiedenen Stoffen mit und ohne Ledersohlen in grosser Auswahl

Kurzwaren

Sicherheitsnadeln sortiert Dtz. 45 Pf.
Nähnadeln gute Qualität Dtz. 20 Pf.
Stiefelisenkel Paar 28, 35 Pf.
Relloschnur Stück 95, 2.25
Druckknöpfe Dutzend 10, 40 Pf.
Haarnadeln Dutz. 15, 22 Pf.
Strumphalter für Kinder 1.95
Strumphalter für Damen 2.75
Bindfaden Knäuel 22 Pf.
Beutelringe Paar 68 Pf.
Schuhschleifenhalter ... Paar 25, 35, 45 Pf.
Kragenknöpfe Stück 10, 15 Pf.



Blusenkragen (aus Tüll) mit Knötchen, Hohlbaum und breiter Tüllspitze 9.50



Jackenkragen mit Bovers, Glasbatist mit breiter Tüllspitze... 10.75

Blusenkragen aus Glasbatist, reich bestickt, mit gebogener Tüllspitze... 12.50

Jackenkragen mit Bovers, Glasbatist, bestickt, Kragen mit imitierten Filzspitzen, Bovers mit Tüllspitzen... 12.50



Jugendl. Schute aus Seidenborste, handgenäht, mit reicher Blumenranke, Einfasse u. Schließergarn. 44.75



Mütze fische Form, aus Seidenborste, zweifarbig, handgenäht, mit Bandgarnitur und Federpompon 32.75

Unsere Geschäfte sind von 9 bis 7 geöffnet



Zweispitz schicke Form, aus Seidenborste, handgenäht, in farbigem Proteibortenschnitt und fesch. Schließergarnitur 39.50



Strassenhut aus Seidenborste, handgenäht, mit farbigem Einfasse, Bandgarnitur und Doppelflügel 36.75

Meyers Grosses Konversations-Lexikon

Neueste sechste Auflage: Enthält mehr als 150 000 Artikel auf 18 593 Seiten mit 16 831 Abbildungen, Karten und Plänen. (Angebot bitte unter Bezugnahme auf diese Anzeige zu verlangen.)
 Vollständig in 24 geschmuckten, starken Originalbänden. Preis 792 Mark 40 Mark. • Außerdem einige antiquarische Gelegenheits-Exemplare.
 Karl Block, Buchhandlung, Berlin SW. 68, Kochstraße 9. (Postcheckkonto Berlin 20 749.)

Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrännereien Preuß.-Stargard

Bücher der Liebe u. des Frohsinns

Blinde Liebe

v. Richard Dehmel mit wundervollen Illustrationen von Hansack Vornehm gebunden M. 5.50.



Die ausserlesensten Romane des berühmten ungar. Schriftstellers Maurus Jokai

- Band 1: Die Komödianten des Lebens.
- Band 2: Was der Totenkopf erzählt.
- Band 3: Geliebt bis zum Schafott.
- Band 4: Schwarze Diamanten.
- Band 5: Die weisse Rose.
- Band 6: Schwarzes Blut.

Jeder Band in sich abgeschlossen. Preis pro Band geb. 4.50 M.

Glanz und Elend der Kurtisanen

von Balzac. Der gewaltige Roman enthält alles, was ein Menschenleben an Gefühlen bergen kann. Gebietet M. 12.—, vornehm gebunden M. 16.50.

Die nicht lieben dürfen

von Hans Erich Tschirner. Gebietet M. 5.—, vornehm geb. M. 7.50.

Mutter

Ein Mitternachtsroman von C. v. Engelhorn. Ein packendes Bild aus dem Leben. Vornehm geb. M. 12.00, gebietet M. 8.00.

Die Geheimnisse von Paris von Eugen Sue

8 Bände. Vornehm in Leinen gebunden. Zusammen Mark 12.—.

Die drolligen Geschichten des Herrn v. Balzac

reich illustriert. Ein Wunderwerk prickelnder Komik. Gebietet Mark 12.00, vornehm gebunden Mark 16.50.

Die Hochzeitsreise

von Charles des Cortes. Himmelhochsuchend zu Tode betört. Vornehm gebunden M. 6.—.

Die berühmten orientalischen Liebesgeschichten der 1000 u. 1 Nacht

Reich illustriert von Fr. v. Bayros. Gebietet M. 13.—, vornehm geb. M. 16.50.

Zu beziehen durch:

Vogler & Co, Berlin W 9
 Köthener Strasse 27 (Nähe Potsdamer Platz), Abteilung 9



Vollversammlung der A.- und S.-Räte Groß-Berlins.

(Fortsetzung aus dem Abendblatt.)

Dr. Michaelis (Demokrat): Wir wollen den demokratischen Gedanken auch in der Gemeinde durchföhren. In das demokratische System passen die kommunalen Arbeiterräte auf die Dauer nicht hinein. Durch die Gemeindevahlen sind in vielen Orten Arbeiterräte in die Gemeindeverwaltung hineingekommen. Sollen sich die nun selbst kontrollieren? Das geht doch nicht. Wo die Gemeindeverwaltungen noch nicht auf demokratischer Grundlage ruhen, da mögen die Arbeiterräte noch eine Existenzberechtigung haben. Wo wir die Demokratie haben, da gibt es keine andere Instanz als die demokratische Gemeindevertretung. Sie würde eine Kontrollinstanz einsehen haben, aber die Einsetzung von Arbeiterräten wäre die Diktatur des Proletariats, die wir ablehnen. (Beifall.)

Vergs (Kommunist): Die Leute, die vom Vertrauen des Proletariats auf irgend eine Stelle gestellt werden, müssen dauernd kontrolliert werden, sonst bilden sie sich zu Diktatoren heraus. Der Redner verlas einen angeblich von Kossel verfassten Haftbefehl gegen einen Kommunisten, worin gesagt wird, der Betreffende sei im Interesse der öffentlichen Sicherheit in Haft zu nehmen, weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen der dringende Verdacht gegen die Mitglieder der kommunistischen Partei besteht, daß sie Unruhen bevorzugen. (Die Verlesung wurde mit Rufen: „Psui“, „Demokratie“, „Blutunde“ aufgenommen.) Wenn 2000 solcher Haftbefehlsformulare ausgefüllt würden, dann könnten sämtliche Arbeiterräte der Kommunisten und der Unabhängigen verhaftet werden. Frank verlas folgende

Erklärung der S. P. D.-Fraktion:

Ueber das Fortbestehen der kommunalen Arbeiterräte wird der zweite Rätekongreß und die Nationalversammlung auf dem Wege der Gesetzgebung beschließen. Nachdem die gesetzgebenden Körperschaften in Reich, Staat und Gemeinden auf breiter demokratischer Grundlage gewählt worden sind, haben wir, den Grundgedanken unserer Partei folgend, das System der Arbeiterräte abzulehnen. Wir fordern aber von unseren Parteigenossen in der Regierung, daß sie die im alten Geist der verkaderten Bürokratie weiterarbeitenden Verwaltungsbeamten beseitigt und durch Männer ersetzt, die dem sozialistischen Geiste befeuert sind.

Nachdem noch von jeder Fraktion ein Redner gesprochen hatte, wurde ein Schlußantrag angenommen und über eine Reihe von Anträgen abgestimmt. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen:

Da die kommunalen Arbeiterräte zu Recht bestehen, sind sechs ihrer Mitglieder in den Vollzugsrat als gleichberechtigt aufzunehmen, um mit ihm die kommunalen Arbeiten Groß-Berlins zu bearbeiten.

Die Zahl der Soldatenmitglieder des Vollzugsrats ist von 8 auf 5 herabzusetzen.

Vollbeauftragte und kommunale Arbeiterräte dürfen nicht Mitglieder von Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen sein.

Es soll eine Kommission eingesetzt werden, die an den Verhandlungen der von Gemeinden mit der Durchführung von Sozialisierungsmahnahmen betrauten Kommissionen teilnimmt. Die Arbeiterräte der zur Sozialisierung als reif

erachteten Betriebe sollen ihre Erfahrungen der Kommission mitteilen.

Einmimige Annahme fand ein Antrag, welcher sagt, die von der Garde-Kavallerie-Schützen-Division und dem Landesjägerskorps gebildeten

Einwohnerwehren

könnten zu reaktionären Zwecken mißbraucht werden. Der Bildung solcher Einwohnerwehren soll überall entgegengetreten werden. Zum Schutz gegen Plünderungen genügt eine aus organisierten Arbeitern gebildete Sicherheitwehr.

Vergs (Kommunist) beantragte eine sehr lange Resolution, welche das Fortbestehen der kommunalen Arbeiterräte befürwortet, aber ihre Neuwahl fordert. Das aktive und passive Wahlrecht sollen nur Personen haben, die ihren Unterhalt durch eigene Arbeit erwerben. Die kommunalen Arbeiterräte sollen auch im Vollzugsrat vertreten sein, dieser soll aber neu gewählt werden.

Der Antrag wurde nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte aber seine Zulässigkeit fast einstimmig angenommen. Nach der Annahme entstanden Zweifel darüber, ob nun der vorherige Beschluß, wonach sogleich sechs Arbeiterräte in den Vollzugsrat eintreten (ohne vorherige Neuwahl des letzteren) binafällig geworden sei. — Die Versammlung trat jedoch der Ansicht eines Redners bei, die auf Grund des ersten Beschlusses in den Vollzugsrat eintretenden kommunalen Arbeiterräte hätten ihr Amt bis zur Neuwahl auszuüben.

Dem Vollzugsrat wurde ein Antrag überlesen, wonach an den Gebäuden der bei den Straßenlampfen Gefallenen und standrechtlich Erschoffenen Kreuze niedergelegt werden sollen.

Däumig teilte mit, daß es das Landgericht soeben abgelehnt hat, den zum zweiten Rätekongreß gewählten Delegierten Ledebour für die Dauer des Kongresses aus der Unteruchungshaft zu entlassen. (Die große Mehrheit der Versammlung beantwortete diese Mitteilung mit einem lauten „Psui!“) Das entspricht — sagte Däumig — den Verhältnissen in unserer glorreichen Demokratie. — Mitglieder dieser Versammlung, die in der vorigen Tagung für die Aufhebung des Belagerungszustandes gestimmt hätten, hätten in der Berliner Stadtverordnetenversammlung dagegen gestimmt. Wenn man taub sei gegen die Beschlüsse der Versammlung, dann müsse den Beschlüssen in anderer Weise Nachdruck gegeben werden.

Gegen einzelne Stimmen wurden folgende vom Kommunisten Herfurth eingebrachte Resolutionen angenommen:

Die Vollversammlung spricht jedem, der sich bei den Freiwilligenverbänden anwerben läßt, ihre schärfste Verachtung aus, und erklärt alle, die in den Freiwilligenverbänden Dienstleistungen am deutschen Proletariat leisten, für unwürdig, in aller Zukunft noch mit deutschen Proletariern zusammenzuarbeiten. Die Versammlung fordert alle deutschen Proletariere auf, unterjählich Beschlüsse in dem Sinne zu fassen, daß sie es ablehnen, mit ehemaligen Angehörigen der Koslegarden zusammenzuarbeiten.

Die Versammlung fordert alle Groß-Berliner Proletariere auf, alle Geschäfte zu boykottieren, welche die Hauptplätze der Vereinigung zur Bekämpfung des Bolschewismus sowie die Werbeplätze der Freiwilligenverbände zum Aushang bringen.

Dikat des Riffiano Kritzel schrieb. Als die Beschießung des „Vorwärts“-Gebäudes begann, hat sie sich in den Sanitätskeller beggeben und ist dort hülfreich zur Hand gewesen. — Nach mehrstündiger Verhandlung erkannte das Gericht gegen Accamatto auf Freisprechung, im übrigen gegen Balduini und die Angeklagte Dießing auf je 8 Monate, gegen Riffiano auf 10 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 12 Wochen Unteruchungshaft.

Die Lichtenberger Vorfälle.

Als Teilnehmer an dem Sturm auf das Postgebäude in Lichtenberg stand der Mangierer Walter Kapina vor dem außerordentlichen Kriegsgericht des Landgerichts III. Am 8. März wurde bekanntlich das Postgebäude von den Spartakisten, die mit Gewehren und Maschinengewehren schossen, erstürmt. Da jene in der Ueberzahl waren, mußten sich die Besatzungsmannschaften ergeben. Nachdem die Angreifer eingedrungen waren, besaß der Soldat Wichmann plötzlich einen Kolbenschlag, und als er sich umschau, bemerkte er den ihm bekannten Angeklagten, der ihn schüttelte und rief: „Du bist auch bei den Gallunten!“ Nach der Behauptung des Soldaten soll der Angeklagte ein Gewehr und Patronenladungen bei sich getragen haben, was der Angeklagte bestritt. Er will ohne seinen Willen bei der Erstürmung des Postgebäudes von der Menge hineingedrängt worden sein; dort habe ihm jemand ein Gewehr in die Hand gedrückt, welches er aber sofort beiseite gestellt haben will. Der Gerichtshof hatte keinen Zweifel, daß der Angeklagte sich an der Erstürmung beteiligt und sich des schweren Auftrahrs schuldig gemacht habe. Nur mit Rücksicht auf seine Jugend und seine Unbescholtenheit sah der Gerichtshof von der Verbüßung einer Zuchthausstrafe ab und erkannte auf 3 Jahre Gefängnis.

Der freche Randalierer

am 26. März auf den Randalierer Farez in der Eulmstraße hatte sein gerichtliches Nachspiel vor dem außerordentlichen Kriegsgericht. Der Chauffeur Fritz Ellison und der frühere Ringkämpfer Walter Burgas (von dem eine Ringkämpfervereinigung festzustellen wünscht, daß er in ihren Kreisen unbekannt sei, Red.) sind oft und schwer vorbestrafte Verbrecher. Mit noch drei anderen hatten sie erfahren, daß der Randalierer Farez reichliche Mittel zur Verfügung habe, um ganze Wohnungseinrichtungen aufzukaufen. Um ihn zu veranlassen, möglicherweise viel Geld im Hause zu halten, inszenierten sie ein telephonisches Gespräch, wonach angeblich ein Offizier Willens sei, seine kostbare Einrichtung zu verkaufen. Nun erschienen am 26. die beiden Angeklagten bei Farez, während die anderen Komplizen, darunter ein Ratsoffizier vor der Haustüre stehen blieben. Die beiden Angeklagten spielten die Rolle von Kriminalbeamten und erklärten, daß sie beauftragt seien, eine Hausdurchsuchung nach falschem Geld vorzunehmen. Farez entfaltete aus seiner Brusttasche über 10000 M. in Papiergeld auf einem Tisch und erlaubte die beiden Banditen, sich zu überzeugen, daß es sich nur um echte Scheine handle. Die Angeklagten erklärten das Geld für beschlagnahmt. Der Verdacht, der in ihm aufstieg, wurde noch vergrößert, als der Angeklagte Burgas seinem „Kollegen“ zurief: „Da steht ja der Geldschatz!“ Nun warf Farez, um die Aufmerksamkeit der Außenwelt zu erregen, einen schweren Gegenstand durch die Fensterscheibe und rief gleichzeitig laut um Hilfe. — Dies veranlaßte die Räuber und ihre Komplizen zur schlauesten Flucht. Dreien gelang dies, die beiden Angeklagten wurden aber erwischt. — Das Gericht verurteilte sie zu je zehn Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen.

Geldschrankräuber mit Ruff.

Wegen schweren Diebstahls im Strafschließenden Rädafalle waren die „Kaufleute“ Ernst Grasse und Wilhelm Hamburger angeklagt. Grasse hat u. a. schon 3 1/2 Jahre Zuchthaus hinter sich. Am 20. Februar d. J. drangen die beiden Angeklagten mittels Dietrich in die Wohnung einer in der Bodenischen Str. 18 wohnhaften Witwe Feodora Eichbauer ein. Nachdem sie aus der Speisekammer diese Schladwürste und die echten Vols-Schnäpfe aus dem Küffert geholt hatten, fertigten sie das Gramophon in Tätscheit und ließen sich als das wirklich geeignete Stück mit einer Pianissimo-Kabel gedämpft das „Ave Maria“ vorspielen, während Grasse den übrigen Schränken zuleibe ging. Der Wirtner alarmierte die Wilmersdorfer Sicherheitwehr, die nach kurzem Feuergefecht die beiden Verbrecher festnahm. Das Gericht erkannte auf je 1 1/2 Jahre Zuchthaus.

Gerichtszeitung.

Abschluß der „Vorwärts“-prozesse.

„Spartakus läßt sich unbezahlte Arbeit gefallen.“

Drei Italiener und eine Auslandsdeutsche standen vor Gericht: Der Korrespondent Julio Balduini, der Redakteur Francisco Riffiano, der Schmeiß Mario Accamatto und die Stenotypistin Helene Dießing. Die drei Italiener sind Deserteure, die sich in der Schweiz aufgehalten haben und nach Ausbruch der Revolution nach Berlin gekommen sind. Balduini wollte angeblich hier Stoff zu Korrespondenzen für den „Avanti“ (der hier einen ganz anderen Korrespondenten hat, Red.) und andere italienische Blätter sammeln. Riffiano war auf dem Wege nach Rußland, hatte die Genehmigung der Sowjetregierung zur Einwanderung in der Tasche und wartete hier auf den Post; Accamatto behauptet, er habe über Berlin nach Effen fahren wollen, um dort Arbeit zu suchen, da man ihm aber gesagt habe, daß dort keine Arbeit zu finden sei, sei er in Berlin geblieben und im „Vorwärts“-Gebäude in kleinen Diensten tätig gewesen, ohne irgendwo Kenntnis davon zu haben, um was es sich bei den vorliegenden Vorgängen eigentlich handle. Die Angeklagte Dießing ist vom Juli 1917 bis November 1918 als Sekretärin bei den Deutschen Erdölwerken beschäftigt gewesen; infolge der dortigen Unruhen mußte sie ihre Stellung aufgeben und lehrte noch Berlin zurück. Sie ist mit Riffiano bekannt und erklärte, daß sie Sozialistin, aber Feindin aller Gewalttätigkeit sei. Da sie keine Stellung fand, ist sie vorübergehend einige Tage in dem Bureau des Spartakusbundes unentgeltlich beschäftigt gewesen. Sie will dann gehetzt haben, daß im „Vorwärts“-Gebäude eine Stenotypistin fehle. Aus rein idealen Gründen habe sie dort die Stellung wiederum ganz unentgeltlich übernommen und regelmäßig von nachmittags 7 Uhr bis in die Nachstunden gearbeitet, indem sie hauptsächlich nach dem

Rudolph Hertzog

Breitestraße

BERLIN C

Brüderstraße

Orient-Teppiche

Kunstvolle moderne Erzeugnisse • Seltene Sammlung der antiken Knüpfkunst
Ständige Ausstellung • Reichhaltige Auswahl

Guten und vorteilhaften Einkauf für größere Stadt- u. Landgemeinden
erste Hamburger Import-Firma
mit langjährigen erprobten Verbindungen im Auslande.
Betr. Firma wdes besitzt ihre Erfahrungen im Import — u. a. auch in Gefrierfleisch — größeren Kommissen zum Einlauf zur Verfügung zu stellen und ist überzeugt, daß auch ihre alten Verbindungen mit einheimischen Produktionsländern nach Friedensschluß schnell wieder aufgenommen werden können, um so mehr, als sie durch ihre Spezialstellung auch Gegenleistungen bieten kann.
Anfragen mit näherer Angabe der gewünschten Artikel und Mengen um. Ma. 2081 an Heiser, Eisler, Kuntze, Opp., Hamburg 3.

Verkauf an Privats
Wunsch Zahlungserleichter
Möbel-Misch
Schönhäuser Allee 6-7
Untergrundbahnhof
Schönhäuser Tor.
Pfandscheine,
Uhren, Brillanten, Teppiche
etc. kauft höchstzahlend
Kron, Veteranenstr. 17 I.

Logen Sie die
(achtechn. wis kaufmännische
Vertretung auf der
Leipziger Messe
in die Hände der Industrie-Beratungsstelle
Treuhandgesellschaft für Technik m. b. H.
Charlottenburg 4, Mommsenstraße 14
so ist Ihnen weitestgehender Erfolg gesichert.
Räume u. Plätze noch frei. Anfragen umg. erb.

J. Daer Bad-
str. 20
E. Priz. - Alver
Herren- und
Knabenmoden
Acryl. Ein-
segn. - Anzüge,
Joppen, Groß-
Stofflag., eleg.
Mantel, Bliz.,
teute Preise.
Wansen
siehe List Blatt „Osteogen“
1/2 Part. 4. 4. L. Preis 3.25 M.
1/2 Part. 8. L. Preis 7.25 M.
1/2 Part. 20 M. — Anwesen:
Lüder - Apothek, Hannover 3

Sohrenbohm, Pom. Ostsee-Pädagogium.
Lehranstalt und Erholungsheim
für Söhne u. Töchter aller Stände.
Esperanto.
Anfängerkurse beginnen Donnerstag, 10. April, 7 1/2 Uhr
im Sophienlyzeum, Weinmeisterstr. 16 u. Montag, 7. April,
in der Arbeiterschule, Charlottenburg, Wallstraße 88.
Honorar 6 M. für Jugendliche 3 M. Lehrbuch 2.25 M.
Arbeiter - Esperantisten - Vereinigung Groß-Berlin.
Zwieback - Gebäckchen
In jeder Menge gegen Baill zu kaufen.
Kugelschreiber unter Nr. 5400 an Deude & Co., Berlin SW 13.

N. ISRAEL

BERLIN C
Spandauer Straße 16
Königsstraße 11-14
Gegründet 1815



Nr. 60. Bluse aus reiner
China Krepp
m. farb. Stick. 115.00

Nr. 60. Neueste Form
Bluse aus reiner
seid. Falte 98.00
m. farb. Stick.

Damen-Hüte
für Frühjahr und Sommer

Kleidung

Bluse aus weißem Schleierstoff	39.00
Bluse bestickt weiß Schleierstoff	43.50
Bluse a. weich. Seide	65.00
Kleid aus farbigem Schleierstoff	130.00
Kleid aus bedruckt. Seide, mit Seutband garniert	275.00
Jackenkleid aus marineblauen Stoff	166.00
Mantel aus brünnl. sch. Stoff, 85 cm lang	189.00
Kleiderröcke vom Magistrat der Stadt Berlin	13.00 19.50 39.35 70.00

Perser-Teppiche

für Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons, Saalräume etc.

Stücken Vier Stockwerke Möbel

Wohnungsrichtungen von einfacher bis vornehmster Art
Corten- und Stoffen-Möbel

Bettstellen

Eisen-Bettstelle Nr. 10 braun lackiert, mit doppeltem Spiralf. u. verstellb. Kopfteil, 80x185 cm	35.50
Eisen-Bettstelle Nr. 129 Pfostenstärke 27 mm, m. Patent-Matratze, Gr. 90x190 Schwarz lackiert	90.00
Weiß lackiert	97.00
Eisen-Bettstelle Nr. 130 Pfostenstärke 32 mm, m. Patent-Matratze, Gr. 90x190 Schwarz lackiert	102.00
Weiß lackiert	108.00
Größe 100x200 cm Schwarz lackiert	109.00
Weiß lackiert	116.00

Matratzen, Federn u. Daunenn in großer Auswahl



Messing-Bettstelle mit Pat.-Matratze Größe 100x200 cm 490.—

Die Sommer-Preisliste ist erschienen und wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt

Opernhaus
1 Uhr: Hässel und Gretel.
Balliet.
7 Uhr: Othello.

Schauspielhaus
1 Uhr: Nathan der Weise.
7 Uhr: Die Kreuzschreiber.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayser.
3 Uhr: Die Heirat.
7 Uhr: Wilhelm Tell.

Königsgräberstraße
Dir.: C. Reinhard-R. Bernauer.
Nachm. 3 Uhr: Rosmerholm.
Abends 8 Uhr: Musik.
Montag: Paul Frankfurter.
Dienstag: Musik.
Mittw.: Neulust: Der Vater.
Donn.: Fünf Frankfurter.
Freitag: Der Vater.
Sonntag: Musik.
Sonntag 3 Uhr: Katzenberg.
Montag: Musik.

Komödienhaus
an der Marschallstraße
Nachm. 3 Uhr: Die Ehre.
Ab. 7 3/4 Uhr: Feldherrnhügel.
Montag: Erdgeist.
Dienstag: Der Feldherrnhügel.
Mittw.: Der Feldherrnhügel.
Donnerstag: Erdgeist.
Freitag: Der Feldherrnhügel.
Sonntag: Der Feldherrnhügel.
7 1/2 U.: Der Feldherrnhügel.
Montag: Der Feldherrnhügel.

Berliner Theater
Nm. 3 Uhr: Die tolle Komtesse.
7 Uhr: Sterne, die wieder leuchten.

Trianon-Theater.
Str. Friedrichstr. 21a. 4927, 2201
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:
Rotkäppchen.
Tgl. 8 Uhr. Heute a. 202. Male:
Der gute Ruf
von Hermann Sudermann.
Mittwoch 7 1/2: Rotkäppchen.

Theater der Friedrichstadt.
Ort: Gröden- u. Glindestr.
Tgl. 7 1/2 Uhr.
Medizin.
Schauspiel v. Benoni Goldbaum.
mit Heide Posselhoff.

Residenz-Theater.
Untergrund, Klosterstraße,
Ausgang Stralauer Straße.
Tgl. 7 1/2 Uhr.
Das höhere Leben.
Von Hermann Sudermann.
Spielzeug: Alfred Rotter.
Perd. Bonn, Eugen Burg,
Olga Limburg, Rosa Valzer,
Paul Hoff, Jul. Falkenstein,
Em. Debnar, Hans Arnsfeldt.
Donn. 4 Uhr: Rotkäppchen.
Freit. 4 Uhr: Schneewittchen.

Casino-Theater.
Bohring, Str. 17. Tgl. 7 1/2 Uhr.
Berlins größte Sensation:
Vater Anolle.
Berliner Volkslied in 3 Akten.
Nach. 8. neue Verfilmung.
Tgl. 7 1/2 Uhr: Schönes Däumchen.

METROPOL
KABARETT
BOHNENSTR. 53
Ingrid Paul Steinitz
Niemeyer-Quart.
Senta Söneland
in ihrem Sketch
„Alles da“
und d. vorzügliche
April-Programm.
Gygyi-Konzerte.

Verband der Fr. Volksbühnen
Sonntag, den 4. April 1919.
Form. 7 1/2 Uhr:
Reifen-T. v. Diederichs Eben
Rudm. 3 Uhr:
Tollkühner: Die Prinz.
Schiller-Th. Charlotzenzug.
Die Bräut. von Hoffman.
Reifen-Theater: Der Mann bei
Schürmann.
Schiller-Th. Vom Rauber
Kralje.
Th. des Orens: Die Schmei-
peinigen.

Central-Theater
Kommendantenstraße 31.
7 1/2 Uhr: Die Schönste von Allen.
Deutsches Opernhaus
7 Uhr: Das goldene Kreuz.
Hierauf: Cavalieris rustiana.
Friedr.-Wilhelms-Th.
3 Uhr: Das Dreimäderlhaus.
7 1/2 Uhr: Das Dorf ohne Glocke.

Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: Henriette Jacoby.
7 1/2 Uhr: Liebel.
Komische Oper
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: Bockspränge.
7 1/2 Uhr: Die spanische Fliege.
Metropol-Theater.
3 Uhr: Wiener Blut.
7 Uhr 10: Die Pachelniste.
Neues Operettenhaus
Schiffbauerd 4a, Norden 281.
7 1/2 U.: Der Soldat der Marie.
7 1/2 U.: Die keusche Susanne.

Palastr-Theater
3 Uhr: Der Mikado.
7 Uhr: Christus.
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Die Braut von Messina.
7 1/2 U.: Wie es euch gefällt.

Thalia-Theater
3: Oster der blühenden Landschaft.
7 Uhr: Zur wilden Hummel.
Th. am Söllendorferplatz
7 1/2 Uhr: Der Juxbaron.
7 Uhr: Wo die Lerche singt.
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Dollarprinzessin.
7 1/2 Uhr: Madame Sherry.
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Graf v. Luxemburg.
7 1/2 Uhr: Geisha.

Rose-Theater.
3 U.: Der Wogende Holländer.
7 1/2 Uhr:
Stärker als der Tod.
Walhalla-Theater.
3 Uhr: Rigoletto.
7 1/2 Uhr:
Der Jäger aus Kurpfalz.
Luisen-Theater.
3: Max und Moritz.
Täglich 7 1/2
Berlin
Hamburg - New York.
Germania-Prachtstraße,
Chausseest. 110.
Paul Manheys Lustig-Sänger

Nord-Palast
Ernanenstr. 18
Ecke Invalidenstr.
Großer Erfolg!
Die 7 packenden Nummern muß man sehen!
Anfang 7 Uhr.

Admiralspalast
Balliet auf dem Else
Tanz-Revue.
Paul Kerkow und
Erna Kersten,
das elegant. Foxtrot-paar.
Die Prinzessin v. Tragat.
Wer ist die Schönste?
7 1/2 U., Sonnt. 4 u. 7 U.
Vorzügliche Küche.

BRAUNES DIELE
ALEXANDERSSTR.
Claire Feldern
Paul Coradini
Mary Walter
Max Peltini
mit Partnerin
Ros' Körner
Eugenie Hiller
Karl Helzhus.

Lesing-Theater
Direktion: Victor Barnowsky
& Der Raub der Sabinerinnen.
7 1/2 Uhr: Der Blaufuchs.
Montag: Der rote Haub.
Dienstag: Der Blaufuchs.
Mittwoch: Der rote Haub.
Donnerstag: Der Blaufuchs.
Freitag: Peer Gynt.
Sonnabend: Der Blaufuchs.
Sonntag: Der Blaufuchs.
Montag: Der rote Haub.

APOLLO
THEATER
Friedrichstraße 216
Dir.: James Klein
7. April 7.
Sonnt. 3 1/2 u. 7.
Variété-Programm
3 Dardins
Universalakt
Eggs
utliche Dackelplatte
4 Karteys
Schleuderbr.-Aarb.
Kara
Weltmeister
der Jonglierkunst
Georg
der tollende Mensch
Ein Seitensprung
in Luise Blattner,
Paschka,
einem Klavierspieler
Barben, Tansschöpl.
3 Kaniinger
Equilibranten.
Sonntag 7 1/2 Uhr
jeder Erwachsene
1 Kind frei
Theaterl. ab 10 Uhr
ununterbr. geöffnet.

Passage-Theater.
Unter d. Linden 21-23
Direktion: M. Söllman.
2 Vorstellungen 2
Durch die große Nach-
frage und den kolossalen
Kassenandrang sehe ich
mich gezwungen, zu einer
Verlängerung des großen
Sensationsfilms
Tausend
und eine
Frau
(plakante Abenteuer aus
dem jungesellenleben),
ein gewaltiges Lebensbild
in 1 Vorspiel und 4 Akten,
welches bisher von der
Zensur verboten.
Mit den
bekanntesten Darstellern
Grieh Kaiser-Titz
Tacka Tacka
Lueke-Rieselhausen
Resi Langer.

BIL
Potsdamer Str. 55
Max Landa
im Abenteuer
Das Geheimnis des
Amerika-Docks.
Türmarkt, 12
Alvin Neuss:
Die Rache ist mein!
Paul Heldemann
im Lustsp. Scheldung
ausgeschlossen.
Friedens, Heilmir, H
Dorrit Weixler
als: Pri. Piccolo,
Alexanderpl.-Pass.
Hyänen der Lust

Admiralspalast
Balliet auf dem Else
Tanz-Revue.
Paul Kerkow und
Erna Kersten,
das elegant. Foxtrot-paar.
Die Prinzessin v. Tragat.
Wer ist die Schönste?
7 1/2 U., Sonnt. 4 u. 7 U.
Vorzügliche Küche.

Admirals-Kino.
Opfer der Gesellschaft
Drama in 5 Akten.
Ehestifter.

Busch
Sonntag:
2 Vorstellungen 7 1/2
Nm. 10. Kind frei
In bild. Vorstellungen:
PRAGA-YOGA-KULTUR
sow. die
übrigen
YOGA
mit den entzückenden
Kinder-Balletts
u. zum Schluß:
Ein Fest n.d. Stiergeheiß

Winter-Garten.
Heute 2 Vorstellungen
3 1/2 Uhr
Kleine Preise.
Kind 4 Hälften
7 1/2 Uhr
Variété-Spielplan.
Rauchen gestattet.
Reichshall-Theater
Heute abends 8 Uhr u.
ab 7 1/2 Uhr:
Stettiner
Sänger
Stm. ermäß. 30.
Felle und Roßhaare
führt zu höchsten Preisen
Scholl, Hübinger Str. 64 I.

Passage-Theater.
Unter d. Linden 21-23
Direktion: M. Söllman.
2 Vorstellungen 2
Durch die große Nach-
frage und den kolossalen
Kassenandrang sehe ich
mich gezwungen, zu einer
Verlängerung des großen
Sensationsfilms
Tausend
und eine
Frau
(plakante Abenteuer aus
dem jungesellenleben),
ein gewaltiges Lebensbild
in 1 Vorspiel und 4 Akten,
welches bisher von der
Zensur verboten.
Mit den
bekanntesten Darstellern
Grieh Kaiser-Titz
Tacka Tacka
Lueke-Rieselhausen
Resi Langer.

Admiralspalast
Balliet auf dem Else
Tanz-Revue.
Paul Kerkow und
Erna Kersten,
das elegant. Foxtrot-paar.
Die Prinzessin v. Tragat.
Wer ist die Schönste?
7 1/2 U., Sonnt. 4 u. 7 U.
Vorzügliche Küche.

Admirals-Kino.
Opfer der Gesellschaft
Drama in 5 Akten.
Ehestifter.

Laurentzien-PALAS
Stürme
ein Mädchen
Schicksal
von
Hans Land
Regie: Otto
Eva May
Die blaue
Maus
3 Teil
Erstausführung
3. 4. 5. 6. 8.
Reichshall-Theater
Heute abends 8 Uhr u.
ab 7 1/2 Uhr:
Stettiner
Sänger
Stm. ermäß. 30.
Felle und Roßhaare
führt zu höchsten Preisen
Scholl, Hübinger Str. 64 I.

NATIONAL-THEATER. 7 1/2
Unbeschreiblicher Erfolg!
♦ ♦ Die Kinopuppe. ♦ ♦
Burleske v. Leonh. Haskel. Musik v. Walter Bromme.
Sonntag 3 1/2. Preizentliebe. Vorv. v. 10 U. ununterbr.

MARMOR HAUS
Dir. Siegbert Goldschmidt
Halbblut
Die Geschichte zweier
Männer und einer Frau
mit
Ressel Orla
Carl de Vogt
HARRY HIGGS
Hans Miersdorf
18. Abenteuer
Hallo! Hier Harry Higgs!
Wer dort?
Regie. Rudolf Meinert.
3 5 7 8 15

BOETTCHER - CLEWING
neue Lieder zur Laut, Ständchen I. zwei Lauten,
neue Duette, am Klavier: Clemens Schmalstieg.
Karten M. 2 bis 10. Beethovensaal 12-2 u. Abendkasse.
Blüthnersaal. Mittwoch, 9. April, 7 1/2
MATRAY - STERNA Neue
Karten M. 2 bis 10. Bote & Bock, Wertheim.
Philharmonie. Freitag, 11. April, 7 1/2
II. ELITE-KONZERT verlegt
SIGRID HOFFMANN-ONÉGIN
SCHLUSNUS - SPIWAKOWSKY
Karten M. 2 bis 8. Bote & Bock, Wertheim.

Blüthner-Saal
Freitag, den 11. April 1919, abends 7 1/2 Uhr:
Wagner - Liszt - Abend
Laubenthal, Reichert-Feiten, Claudio Arrau.
Karten zu 2 bis 6 M. bei Wertheim. Bote & Bock,
Musikhaus des Westens, Pappel- und Abendkasse.

Konz. Dir. H. Wolff u. J. Sachs.
Philharmonie. Heute, Sonntag, mittags 12 Uhr:
Oeffentl. Hauptprobe
z. V. (letztes) Konzert m. d. Philharmonisch. Orchester
MEYROWITZ
Mitwirkend: Bruno Kittischer Chor (Musikdirektor
Bruno Kittler).
Solisten:
Barbara Kemp | **Robert Hind**
Sigrid Hoffmann-Onégin | **Cornelis Bronsgeest**
„Requiem“ von Verdi.
Karten 4, 8, 1, 2 M. an der Saalkasse.
Konzert Morgen, Montag, 7 1/2 Uhr:
Ausverkauft.

Beethovensaal. Morgen Montag, 8 Uhr
II. Klavierabend
Carl Friedberg
Mozart: Fantasie C-Moll. - Beethoven: Sonaten Es-Dur
E-Dur, 3 Beethoven aus op. 111. - Schumann: 3 Romanzen
Chopin: Ballade F-Dur, Impromptu op. 21. Czardas
Etude op. 10, Es-Moll, Fantasie F-Moll.
Karten 6, 5, 4, 3, 2 M.

Philharmonie. Donnerstag, 10. April, 7 1/2 Uhr
II. Konzert mit dem Philharmonischen Orchester
Fritz Busch
Solist:
Adolf Busch
Beethoven: Egmont-Ouvert. - Berlioz: Hérold-Symphonie
Max Reger: Mozart-Variet. | Karten: 8, 5, 4, 3, 2 M.
Beethovensaal. Donnerstag, 10. April, 7 1/2 Uhr
Einziges Klavierabend (verlegt v. 20. März)
S Jascha
SPIWAKOWSKY
Beethoven: Son. As-Dur, op. 110; Brahms: Son. F-Moll
op. 3; Stücke v. Chopin. | Karten 6, 5, 4, 3, 2 M.
Kilndorff-Saal. Montag, 14. April, 7 1/2 Uhr
Wüllner
Verlegung aus Jugendwerk Schillers.
Karten 6, 4, 4, 2 M.

Beethovensaal. Montag, 14. April, 7 1/2 Uhr
II. Liederabend
Gretel Stückgold.
Bizet, Mahler, R. Trunk, R. Strauß.
Am Klavier: G. V. BOS. - Karten 6, 5, 4, 3, 2 M.

Beethovensaal. Gründonnerstag, 7 1/2 Uhr, 17. April
Bibel-Abend
Irene
Triesch
Altes Testament: Neues Testament: a. d. Propheten
Karten 5, 4, 3, 2 M.
Karten vom 16. März haben hierfür Gültigkeit.

Beethovensaal. Sonntag, 19. April, 8 Uhr
Auf vielfachen Wunsch Wiederholung des
Rainer Rilke-Abend
Marie
Gertrud TRESSNITZ
Karten 4, 3, 2 M. ab Dienstag.

Blüthnersaal. Mittwoch, 23. April, 7 1/2 Uhr
Arien- und Lieder-Abend (verlegt v. 4. März)
Kammersänger
Theodor
Lattermann
Am Klavier: C. V. Bos. | Karten 6, 5, 4, 3, 2 M.

Arien- und Lieder-Abend
Bronsgeest
21. April. Beethovensaal.
Karten für obige Veranstaltungen bei Bote & Bock
und Wertheim.
Trabrennen in Mariendorf
Eröffnung Sonntag, d. 6. April, nachm. 1 1/2 Uhr
8 Rennen : Gesamtpreise M. 50504

Theater der Woche.

Sollführer: 6, 13, nachm., 8, 14. Die Zeit; 6, 12. Wilhelm Tell; 7, 10. Was; 9, 11, 13. Luther. — Opernhaus: 6. Othello, nachm. Sänfel und Gretel; 7. Rignon; 8. Lobengrin; 9. Evangelist; 10. Carmen; 11. Joseph in Ägypten; 12. Ariadne auf Naxos; 13. Rosenball, nachm. Ariadne auf Naxos; 14. Don Juan. — Schauspielhaus: 6. nachm. Nathan der Weise; 8, 9, 12. Kreuzschreiber; 7. Peter Gant; 8. Journalisten; 10. Othello; 11. Judasbude; 13. Wallensteins Tod, nachm. Heimat; 14. Heimat. — Deutsches Theater: 8. nachm. Frühlings Erwachen; 7, 9. Wie es Euch gefällt; 6, 8, 10, 12, 14. Der arme Heinrich; 11. Faust I; 13. Und das Licht scheint in der Finsternis, nachm. Frühlings Erwachen. — Kammertheater: 6. nachm. Der Sohn; 13. nachm. Der Weibsteuher; 6, 7, 8, 9. Untermweg; 10, 11, 12, 13, 14. Der Star;

11. Fasching. — Leffing-Theater: 6. nachm., 13. nachm. Raub der Sabinerinnen; 8, 8, 10, 12, 13. Blaufuchs; 7, 9, 14. Der rote Hahn; 11. Peter Gant. — Theater i. d. Köpenicker Straße: 6. nachm. Rosmarinholz; 13. nachm. Hohenberg; 8, 8, 12, 14. Ruff; 7, 10. Die fünf Frankfurter; 9, 10, 11, 13. Der Vater. — Komödienhaus: 6. nachm., 13. nachm. Die Ehre; 8, 8, 9, 11, 12, 13, 14. Hebberrnhölzer; 7, 10. Erdgeist. — Deutsches Opernhaus: 6. Das goldene Kreuz, Cavalleria rusticana, nachm. Fidelio; 7. Das Mädchen des Eremiten; 8. Jar und Zimmermann; 9, 11, 14. Herbststurm; 10. Hugenotten; 12. Rignon; 13. Tannhäuser, nachm. Preziosa, Verlobung bei der Laterne. — Kleines Theater: 6. nachm. Henriette Jacobi; 13. nachm. Jettchen Gebert; 8, 11. Diebelei; 7, 14. Jettchen Gebert; 9. Henriette Jacobi; 8, 10. Salto mortale; 12, 13. Tabula rasa. — Schiller-Theater: 6. nachm., 13. nachm. Braut von Messina; 8, 8, 10, 12, 13. Wie es Euch gefällt; 7. Das Konzert; 9. Sappho; 11, 14. Die große Panie. — Theater am

Rollenbergplatz: 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14. Wo die Berge singt; 9. Drei alte Schachteln. — Täglich. Kleines Schauspielhaus: Die Wichte der Pandora. — Deutsches Künstlertheater: Der Schächer; 8, 11, 12. Nachtbeleuchtung. — Berliner Theater: Sterne, die wieder leuchten. — Palasttheater: Christus. — Residenztheater: Das höhere Leben. — Trianontheater: Der gute Ruf. — Metropoli-theater: Die Raschingssee. — Neues Operettenhaus: Die deutsche Susanne. — Thalia-Theater: Zur milden Himmel. — Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater: Das Dorf ohne Glocke. — Zentraltheater: Die Schöne von allen. — Theater des Westens: Madame Scherz. — Theater der Friedrichstadt: Medizin. — Wallwer-Theater: Geisha. — Komische Oper: Schwarzwaldmädel. — Lustspielhaus: Spanische Fliege. — Nationaltheater: Kinopuppe. — Luisenpark-Theater: Berlin-Damburg-Neio Port. — Waldfesttheater: Jäger auf Kurpfalz. — Hof-Theater: Särter als der Tod. — Casinotheater: Vater Knolle.

Werke unvergänglichen Wertes
Gustav Freytag Gesammelte Werke
Theodor Storm Sämtliche Werke
Wohlfleile Gesamtausgabe in 2 Serien + Preis jeder Serie in 8 Bänden M. 61.60
Inhalt: Serie I. Die verlorne Hand; Serie II. Soll und Haben
Preis nur 5.- Mark monatlich für 1 Serie, 8 M. für beide Serien.

Fischer & Wolff
BERLIN Ecke Kais. Wilh.-Str.
Perser Teppiche
Große Neueingänge 1917/1
Faser-Teppiche Möbelstoffe

Möbel
Eich. Schlafzimmer
Neugebauer
Charlottenburg,
Wilmsdorfer Str. 128

Gramola
bringt beste Musik an
langen Winterabenden
in jedes Heim.
Grammophon-Spezialhaus G.m.b.H.
Berlin W.8. Friedrichstr. 139

Chlorodont
Zahnpaste wunderbar erfrischend, macht milchfarbene Zähne nach kurz. Gebrauch rein weiß.
Eier / Milch / Käse / Honig / Obst / Gemüse für den eigenen Bedarf

Ein Freudentag waschtag
mit dem patent-erten, vollkommen selbsttätig arbeitenden „Liebig's Dampf-Wasch-Automaten, der dauernd Arbeitzeit, Arbeitslohn, Seife und Feuerung erspart und in jedem Raum für Gas- und Küchenherd benutzbar ist, ohne jede Bedienung, größte Schonung der Wäsche, selbst mit den markentesten Seifenwaschmitteln, wovon wir das Bestbewährte auf Wunsch liefern. Die Anschaffung wird evtl. auch durch bequeme Zahlungsweise erleichtert. Preis je nach Größe und dem zurzeit in Frage kommenden Teuerungszuschlag von 61 Mark an. 7694. Näheres durch Preisliste V. mit Abbildungen gratis. „Liebig's Dampf-Wasch-Automaten-Zentrale, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 27a.

Für Land- und Wohnhäuser
verkauft sehr billig an der
vollständig regulierten Schloß-
Werkzeugfabrik, die sich an
Schloßport, Grundstücke, die
auch zur Selbstverwirklichung
und zur besseren Kapitalan-
lage besonders geeignet sind.
Bequeme Verbindungen. Zusat-
zung auch Sonntags, zwischen
5-7 Uhr, Niederhöfen,
Schloß-Über 40, S. Joseph,
Wint Roadit 9275 8728

Landgerichtsrat a. D. Dr. jur. Wilhelm v. Kirchbach
pers. z. sprechen Potsdamer Str. 115.
(Lützowstr.) Langjähr. Erfahr. Zuverläss. Rechtsbeistand in
Ehe-, Alimenten- u. Vertragsachen, Oesuche, Verträge, Er-
mittlungen. — Beobachtungen, Tel. Lützow 2494. Achtung!
Mit der Dr. v. Kirchbach G. m. b. H., Alexanderstr. 45, habe
ich keine Verbindung. Landgerichtsrat von Kirchbach.

Moderne Besetzung.
Kleider, Möbelstoffe,
Gardinen.
Fernsprecher Moritzplatz
124 und 9071

Reinigen u. Färben
Reinhardt & Höpfer
Berlin
Lieferzeit 14 Tage
Annahmestellen in allen
Stadtteilen.

Fritz von Unruh's
erstes Profawerk
Opfergang
ist erschienen.
Geh. M. 6.—. Geb. M. 8.—.
„Dies Buch bewegt mit der Gewalt eines
elementaren Ereignisses. Mit heiligem
Schauer, entsetzt und gebannt, werden es
auch spätere Geschlechter lesen.“ (B.B.Z.)
Erich Reiß Verlag · Berlin W 62

Hutformen u. Zutaten
direkt in Ecksteins Hutfabrik,
Invalidenstr. 25, Ecke Chausseestr.
I. Filiale: Charlottenburg, Schillerstr. 61, Markt am
Bahnhof.
II. Friedrichstr. 208, neben dem Volkspark.
III. Schönberg, Belgier Str. 4, an der Wassertür.
Damenhut- u. Herrenhut-Umpresserei.

Radfahrer!
Wer Tangentareifen
gefahren hat, kauft
keinen anderen.
Tangenta
Modell 2 unübertroffen.
Tangenta kostet
pro Garnitur Mk. 30.—
Händler und Groß-
abnehmer hoch. Rabatt.
Paul Müller & Co.,
Berlin-Neukölln,
Kaiser-Friedrich-Str. 218.

Wir liefern alle fix und
fertig zum Selbstpflanzen
beschnitten, mit Kultur-
anweisung, Namen und
Farbe, in starken Büsch,
die noch in diesem Jahre,
bis zum Winter ununter-
brochen blühen, als:
Gartenrosen: Die
schönst.
Teo-, Rembrandt- u. Moorrosen in 10 bewährten Prachtrosen
M. 8,25; 2x St. M. 14,50; 3x St. M. 21,25. — Rosen-Neubelien,
5 der schönsten in ganz neuen wunderbaren Farben M. 7,50;
10 Stück Balkonrosen: Die duftreichsten aller Rosen.
M. 14,50.
Balkonrosen: Schönster und billigster, voll
jährig blühender Büschenschmuck für den Balkon. Beste
Topfrosen fürs Zimmer, blühen ununterbrochen. 10 Pracht-
rosen in all. Farb. M. 9,50; 20 St. M. 16,00. Schlingrosen für
Balkon-, Wand- u. Laubenbänke. 5 St. M. 5,50; 10 St. M. 10,75.
Friedhofsrosen: Winterharte Sorten in Schneeweiß
oder Rot, 10 St. M. 8,25; 20 St. M. 14,75.
Versand billig und schnell per Post unter Garantie tadel-
loser Ankunft. Rosen überaus knapp, dah. sofort bestellen.
Köllner Baumschulen, Kölln bei Eimsbörn
(Hulsteln).

Hermann Engel
Wollene u. seidene Jackenkleider, neneste Formen
Jackenkleider für Jugendliche 248 M., 156 M. — Frühjahrsmäntel für Jugendliche 98 M., 51 M. — Sommer-
kleider — Kleider für Jugendliche 136 M., 98 M. — Schwarze und farbige Seidenjacken — Schwarze seidene
Kleiderröcke — Kleiderröcke aus Tuch 72 M., aus Wolle und Seide gemischt 72 M., 69,50 M.
Wollene Mädchen-Mäntel 45,00 M., 39,50 M., 34,50 M.
Mädchen-Kleider aus kariertter Seide 67,50 M., 54 M., 49,50 M.
Dunkelblaue wollene Knaben-Sport-Hosen 18,50 M., 15,50 M., 13,50 M.
Weiße Waschblusen aus vorzüglichen Stoffen in hübscher Verarbeitung 56 M., 42,50 M., 39,50 M., 32,50 M.
Groß-Rundhüte mit Bandgarnatur 27,50 M., 18,50 M.
Blumen-Poquet 1,25 M., 90 Pf.
Elegante Battist-Rockhose mit Spitzen-Einsatz und Ansatz 26,50 M.
Seidene Direktola Beinkleider 28,50 M.
Damen-Nachthemd mit Klöppel-Einsatz und Seiden-Bandgarnierung 49,50 M.

Reichel
Lebensmittel
60 Zweig-Geschäfte in
Gross-Berlin
Hausölbe
als Helfer in der Not.
Aeratisch erprobte und empfehlene Wand- und Haus-
ölbe gegen Wunden jeder Art, Schlagschunden,
Kratzungen, Hämorrhoiden, Hautausschläge (Här-
teschiel), Wunden der Kinder, wunde Hände.
Preis der Tube M. 2,50; Probetube M. 1,25.
Viktoria-Apothek 11, Berlin SW 48, Friedrichstr. 19.

Gute Möbel
zu billigsten, herabgesetzten Preisen
sowie
kompl. Wohnungseinrichtungen
kaufen Sie am besten direkt
beim Tischlermeister
JULIUS APELT
BERLIN SO, Adalbertstr. 6
am Korbuser Tor. 1071*

Gardinen, Stores, Bettdecken
in englisch Erbstil und Etamine.
Halbstores-, Künstler- u. Schlafzimmertgardinen

DAS LEBEN OHNE HUMOR
ist jetzt noch weit weniger angebracht als
früher. Verschaffen Sie sich deshalb unbeding-
t die Meppenendorfer-Blätter, Zeitschrift
für Humor und Kunst, die vierteljährlich nur
Mk. 4.— ohne Porto kosten. Die einzelne
Nummer kostet 80 Pf. Zu beziehen durch
jede Buchhandlung oder jedes Postamt für
Mk. 4,20 einschließlich Beleggeld oder direkt vom
Verlag für Mk. 4,50 vierteljährlich portofrei.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen
werden.
Verlag der Meppenendorfer-Blätter
München, Perussstraße 5. 10135



D. LEVIN
Gegenüber dem Untergrundbhf.
Hausvogelplatz

Montag, den 7. April und an den folgenden Tagen zeige ich in meinen 6 Schaufenstern u. in meinen Verkaufsräumen erlesene Frühjahrsneuheiten in Damen-Konfektion. Ich bitte um zwanglose Besichtigung derselben

Brillanten Juwelen
Perlen
kauft zu hohen Preisen
Friedrichstr. 185, Ecke Kotter b. Cindes
gegenüb. d. Victoria-Geld. Zentrum 1088

Kostüme
Röcke und Mäntel
seidenartige, imprägnierte
Regen-Mäntel
Qualitäten wie im Frieden, vom einfachsten bis zum feinsten Genre gibt jetzt auch an Private
Bilskis Fabrik
Winterröcke zum Selbstkostenpreis!
Krausenstraße 30.

Möbel!
auf
Teilzahlung!
Bei bekannt reeller Bedienung liefern wir:
Kompl. Schlafzimmer
bestehend aus:
2 Bettstellen
2 Patentbetten
2 Aufliagematratzen
2 Nachschränke m. Marmor
1 Waschkommode m. Marmor
und Spiegelaufsatz
1 zweifür. Spiegelschrank
Preis **1575** Mark
1 kompl. Küche
bestehend aus:
1 Spind, Tisch, Rahmen,
Kohlenkasten, 2 Stühlen,
1 Handtuchhalter
Preis **600** Mark
Ferner empfehlen wir
komplette bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
sowie aller Art einzelne Möbel.
Möbelinteressenten und Brautleute werden bei leicht gezeigtem vor Einkauf unsere Lager zu besichtigen. — Langjährige Garantie.
GEBR. LIEBER
16 Alexander-Str. 16
nahe Jaanowitzbrücke.
Nur 1. Etage. Kein Laden.

Möbel-Cohn
im Osten: Große Frankfurter Str. 58
(5 Minuten vom Alexanderplatz)
im Norden: Badstraße 47/48
Möbel
gegen bar oder Teilzahlung
Spezialität:
Bürgerliche **Wohnungseinrichtungen**
Schlafzimmer, Speisezimmer,
Herrenzimmer, Polsterwaren,
farbige Küchen, einzelne Möbel.
Rosen-Auswahl — Billigste Preise.
Sehr kulant Bedingungen und größte Rücksichtnahme.
Lieferung frei Haus.
Liefere auch nach auswärts.
Kriegsanleihe und Sparkassenscheine nehme gern als Anzahlung.

Die Nacktheit!
Anstattorten. — Preis für den Handel freigegeben!
Cortina 20 Stück 20, 250; 100 Stück 20, 1250 franco Nachnahme.
Bei größeren Mengen erlassen Sonderpreise. 1917.
Müller & Winter, Abt. G. Leipzig, Arndstr. 66.
Fernruf hierzu an: 10 verschiedene Wählbücher, je einmal beidseitig gewirkt, 20, 200; 100 Stück 20, 200; 500 Stück 20, 1000; 1000 Stück 20, 1000 — franco Nachnahme.

Mond-Extra
Klingen
Rasierapparat mit gebogener Klinge
In Sanifysen-Maschinen
Ganz Metall, G. m. B. G., Berlin 62 81, Belle-Alliance-Str. 92
Die besten in allen militärischen Geschäften

Treibriemen
besonders geeignet für den Motor
Qualität bieten an
Elektrisch Reiche jun.,
Ebenstraße 127.

Nicht Fürsten, Krieger u. Diplomaten
stehen im Mittelpunkt dieses Werkes, sondern
das arbeitende Volk!
Ludo Moritz Hartmanns
Weltgeschichte
in gemeinverständlicher Darstellung
beginnt soeben zu erscheinen. Verlangen Sie ausführliche Anknüpfung durch eine Buchhandlung oder vom Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha.

Juwelen • Uhren
Gold- u. Silberwaren
Belmont & Co
Leipziger Straße 97 u. Königstraße 30
 Brillanten, Juwelen, Perlen, Altgold, Silber, Platin werden zu hohen Preisen angekauft.

Haben Sie schon mit dem
Nährhefe-Präparat
CEVA
Ihre Suppen, Gemüse, Tunken usw. zubereitet?
„Ceva“ ist kein Fleisch-Extrakt-Ersatz, sondern eine Würze, hergestellt aus Nährhefe und sonstigen hochwertigen Rohprodukten.
„Ceva“-Würze ist eingedickt und ersetzt **Fleisch und Fett!**
Vielfach erprobt! Allseitig gelobt!
General-Vertrieb für Berlin u. Brandenburg
Ludwig Blumenthal
Berlin W 35, Am Karlsbad 10

Freiwillige vor!

Meldet Euch zu den bekannten Bedingungen bei den Formationen des Generalkommandos Lüttwitz.
Reisekosten werden bei Aufstellung vergütet.
M E L D E S T E L L E N

Deutsche Schutz-Division
(31. Infanterie-Division) Hauptwerbeposten: W, Hardenbergstr. 18
Werbebüro: W, Potsdamer Str. 25 / NW, Rathenower Str. 8a /
Viktoriadiele, Unter den Linden, Ecke Friedrichstraße.

Landeschützen-Korps
Berlin W 50, Ansbacher Str. 11, am Wittenbergplatz
Münster i. W., Ludgerii-Hospital, Berlin, 1. Abteilung
Garde: Staliyer Str. 55-56.

Landesjäger-Korps
Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 131.

Freikorps Hülsen
Werbezentrale: Charlottenburg, Dranienstraße 13/15, Gemeindefschule.
Werbestellen: Berlin, Potsdamer Bahnhof / Anhalter Bahnhof /
Schlesischer Bahnhof / Stettiner Bahnhof / Charlottenburg, Dranien-
straße 13-15 / Bahnhof Friedrichstraße / Bahnhof Zoologischer Garten /
Bahnhof Alexanderplatz / Bahnhof Charlottenburg / Universität, U. d. L.
Detachment Grothe, Charlottenburg, Sophie-Charlotte-Straße 53-54.
Detachment Oden, Berlin, Joachimsthaler Str. 31-32.
Detachment Stillfried, Dranienstr. 13/15.

Freikorps Potsdam
Werbestellen: Potsdam, 1. Garde-Regiment zu Fuß, Garde-Jäger-
Bataillon, Garde du Corps, 1. Garde-Husaren, 1. und 3. Garde-Ulanen,
2. und 4. Garde-Feld-Artillerie, Rammonstr. 4.

Wachkommando Generalkommando Lüttwitz
Charlottenburg, Knefbeckstr. 54. (Persönliche Anmeldung erforderlich)

Garde-Kavallerie-Schützen-Division
Werbezentrale: Nürnberger Straße 71.
(Deutsches Künstlertheater.)

Kürassier-Regt. 4 Charlottenburg, Fasanenstraße (Hochschule für Musik) /
Jäger-Regt. 2, Pferde 2, Gr.-Lichterfelde, Hauptkadettenanstalt / Jäger-Regt.
3, Pferde 6, Knefbeckstr. 4 / Husaren-Regt. 8, Scharnhorststr. 8 / Husaren-
Regt. 11, Rosenthal / Ulanen-Regt. 5, Gut Schönherlinde / Lehr-Inf.-Regt.
Steglitzer Str. 29, Charlottenschule / Brigade Reinhard, Moabit, Neues
Kriminalgericht, Turmstr. 91 / Freikorps Voesebrand, Charlottenburg, Kant-
straße 162 / Freikorps Lützow, Bellevuestr. 15, 11 / Abt. Bentner, Pots-
damer Str. 22a, 11 / Detachment Kängel, Friedenau, Rheingaustr. 7 /
Garde-M.-G.-Abt. 1, Zehlendorf-West, Potsdamer Straße, Rest. Schöne /
M.-B.-Sturm-Det. Heuschkel, Kantstr. 6 / 3. Garde-Feldart.-Regt., Scharn-
horststr. 23 / Pionier-Batt., Kurfürstendamm 251 / Eisenbahnbaukomp.
Söllner, Brunenwald, Delbrückstr. 4 / Sturmabt. Schmidt, Nürnberger Str. 63 /
M.-G.-Scharfschützen-Abt. Frey, Kurfürststr. 97 / Fliegerabt. Grauert,
Potsdam, Kaserne der 4. Garde-Ulanen / Marine-Regt. Madlung, Kaiser-
Allee 1-12 / Eiserne Eskadron, Kurfürstendamm 229 / Freiwilligenabt.
Mügel, Zepernick bei Berlin / Sanitätskomp., Delbrückstr. 20 / Technische
Abteilung, Zehlendorf, Potsdamer Str. 47 / Marinebrigade Rohden, Hotel
König von Portugal, Burgstr. 16, Zimmer 15 / Freikorps Schleswig-Holstein
Rendsburg, Kaserne 1/J. R. 85, Hamburg, Große Bleichen 27, Zimmer 42.

Division Lettow
Werbezentrale: Charlottenburg, Am Rnie — Bismarck-Hotel.
Werbebüro: Nürnberger Str. 70/71 und Jägerstr. 1.

Brigade Reinhard
Moabit, Neues Kriminalgericht, Turmstr. 91.

für Aerzte, Sanitätspersonal u. Zahntechniker:
Außer bei den Korps beim Korpsarzt, Abteilung Lüttwitz, Charlottenburg,
Liegnburger Straße 11.

für Veterinäre und Beschlagschmiede: Außer bei den
Korps, bei Korpsveterinär Abt. Lüttwitz, Charlottenburg, Liegnburger Str. 11.

für Flieger (nicht fliegendes Personal) Motorschlosser und Hand-
werker aller Art. Kommandeur der Flieger: Charlotten-
burg, Liegnburger Str. 11.

für Kraftfahrer: Thielplatz (Dahlem), Parkpl. (gem. Sonderbeding.)
für Funker u. Fernsprecher: Joachim-Friedrich-Gymnasium,
Wilmersdorf, Kaiserallee 1-12.

für flammenwerfer: Charlottenburg, Gemeindefschule,
Dranienstraße 13-15.

für K. flak-Bedienung (auch Feldartilleristen, Kraftfahrer mit
Vierrad-Antrieb, M.-G.-Schützen): Rosal, Lüttwitz, Liegnburger Straße 11.

für Eisenbahnpioniere (auch Holzarbeiter und Angehörige der
Eisenbahntuppen): Kommandeur der Eisenbahntuppen, Liegnburger Str. 11.

für Waffenmeisterpersonal (und Gehilfen) für alle Waffen-
gattungen, bei f. M.-G.: Stomag-Lüttwitz, Charlottenbg., Liegnburger Str. 11.
für Zahlmeister, Zahlmeisterstellvertreter und
oberes Proviantamtspersonal: Intendantur Abteilung
Lüttwitz, Charlottenburg, Liegnburger Straße 11.

HERMANN

Damen-Bekleidung



Bluse aus weissem Vollvolle mit farbiger Mäkel 59⁵⁰

Ausstellung
der neuesten
Mode-
Schöpfungen!

Uebergangs-Mäntel, verschied. Farb.	125 ⁰⁰	165 ⁰⁰	275 ⁰⁰	Kleiderröcke aus Meltonstoffen	59 ⁰⁰	69 ⁰⁰	72 ⁰⁰
Regenmäntel aus Seide, imprägniert	250 ⁰⁰	275 ⁰⁰	290 ⁰⁰	Jackenkleider aus guter Seide	275 ⁰⁰	375 ⁰⁰	490 ⁰⁰
Jackenkleider aus hell u. dunkl. Stoffen	175 ⁰⁰	250 ⁰⁰	390 ⁰⁰	Kleiderröcke aus guter Seide	115 ⁰⁰	135 ⁰⁰	175 ⁰⁰

Blusen

Bluse aus gesticktem Batist mit rundem Ausschnitt	34 ⁵⁰	Bluse aus gutem Crêpe de Chine weiß und dunkel, elegant verarbeitet	89 ⁵⁰
Bluse aus gesticktem Batist mit großen Kragen und Perlmutterknöpfen	36 ⁵⁰	Schoßbluse aus Duchesse-Seide mit farbiger Stickerei und rundem Ausschnitt	138 ⁵⁰



Bluse aus Vollvolle mit farbiger gestickten Punkten und Jabot 49⁵⁰

Pelz-
Konservierung
Versicherung gegen Diebstahl, Feuer und Mottenschaden.
Abholung u. Zustellung kostenlos.

Nur Leipziger Strasse
Ausstellung von Elfenbeinschmuck
Bijouterien und Haarschmuck modernster Art
Praktische Vorführungen
mit Maschinenbetrieb von Elfenbeinketten, -Rosen, -Ohrringen usw. / Kunstgewerbliche Elfenbeinarbeiten / Schnitzereien moderner Kämmen, Haarspangen, Pfeile usw.
Moderne Gravierungen aller Art werden sofort ausgeführt

Frühjahrs-Neuheiten

in reicher Wahl

Kostüme beste Verarbeitung auf Seide
195.— 248.— 385.—
Sportjacken in schönen Farben
55.— 87.— 126.—
Uebergangs-Mäntel und Paletots in flotten Formen, alle Stoffarten
125.— 198.— 265.—

Reichhaltiges Lager in Röcken, Blusen und garnierten Kleidern aus Seide, Wolle, Voile usw.
Kinder- und Backfisch-Konfektion in reizenden Ausführungen.
Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

Oskar Wollburg,
Berlin N,
Brunnenstr. 56 u. 57.

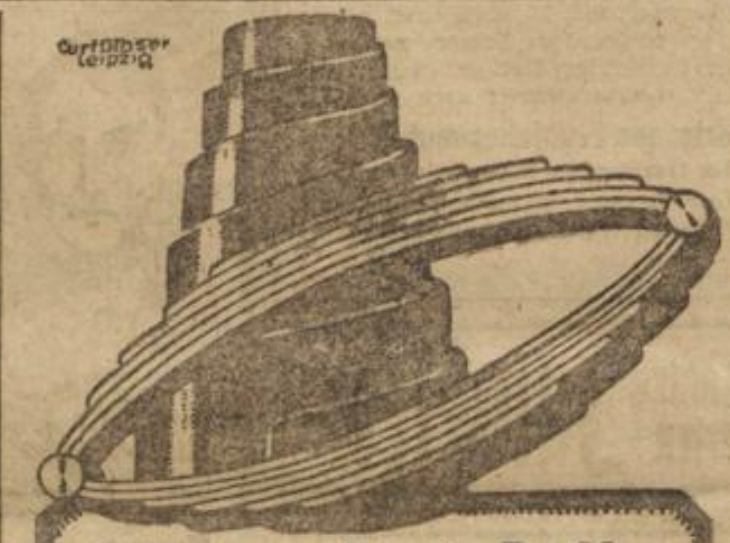


Garnierte Kleider äußerst feuchte Macharten
Jackenkleider neueste Formen

Möbel an Kredit
an jedermann
Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung. Größte Rücksicht. Billigste Preise.
Einzelne Möbelstücke werden bereitwilligst abgegeben.
Kriegsanleihen, Sparkassenbücher, Wertpapiere nehme in Zahlung.
Bei Barzahlung bedeutende Preisermäßigung.
M. Landwehr,
Müllerstraße 7, eine Trepp.
Blaue Schilder beachten

Ausländische Renten
werden jetzt durch das Reich **beschlagnahmt**
Anmeldung und Einrichtung wird kostenlos erledigt.
Eugen Bah & Co., Bankgeschäft, Leipzigerstr. 45
Telegr.-Nr.: Quabaer Berlin.

Emmle's
Möbel-Fabrik
S. 59.
Kottbusenerstr. 45/26
Speise Zimmer
Herren-Zimmer
Schlaf Zimmer
Wohn Zimmer
Küchen
u. alle
Preislagen.



Fabrik von Trag-Puffer, Spiral-Waggon-u. Automobil-Federn
Max Weber
Zittau i. Sa.

Möbel-Fabrik Rob. Seelisch
BERLIN O 112, Rigaer Str. 71-73a
empfiehlt gute preiswerte Möbel. Einrichtungen in jeder Preislage. Ganz besonders große Auswahl in Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herrenzimmern jedem Geschmack entsprechend.
184 Musterräume, Lagerräum. 6000 qm. gr.
Versand nach allen Plätzen Deutschlands. Beachtung lobend, ohne Kreuzwang.
Wochentags von 9-6 Uhr geöffnet.

Konfirmanten-Uhren!
Damenuhren, Armbanduhren, Kavallerieuhren, Schweizer Uhren, silberne Remont.-Uhren, Stahluhr.-Uhren etc. etc. — genau reguliert, Uhr-Reparaturen fert. sofort eig. Werkst.
E. Möbis, 14 Beuthstrasse 14 (am Spittelmarkt)

Ampel-Conrad
empfiehlt billige
Beleuchtungskörper
Spez. Zugampeln
L. größter Durchmesser - 9% Rabatt
Steinmetzstr. 52, E. Göhenstr.

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26, 1 Treppe

Selten schöne
Blusen
Seide, Voile, Chiffon, weiß und farbig
riesiges Lager.

Bezaubernd schöne
Jungmädchen-Kleider
Seide u. Wollstoffe, weiß u. farbig
Voile. — Die Auswahl ist so groß und schön wie selten.

Elegante
Kleiderröcke
Seide und Wollstoffe alle Größen, viele Farben.

Hochelegante
Frühjahrs-Kostüme
darunter kostbare Modelle
Jungmädchen-Kostüme
entzückende
Neuheiten

Außergewöhnlich schöne
Gesellschafts- und Straßenkleider
Seide und Wolle, viele Modelle.
Hochelegante
Schleierstoff- und Voile-Kleider
große Auswahl
billig

Hochfeine
Frühjahrs-Mäntel.
Imprägn. Seidenmäntel
Hochfeine echte
Damen-Gummi-Mäntel
vorzügliche Qualitäten
105.—

Reizende seidene
Kinder- und Mädchenkleider
50-100 cm lang
billig

Herrliche
Seidene Mäntel
Seidene Kostüme
Seidene Jacken
beste Qualität, neueste Macharten

Fesche
Seidene Unterröcke
alle Farben 79.—, 89.—

Trauer-Kleidung vorzügl. Stoffe aller Art neueste Formen
Kleider Anzüge alle Größen auch für Knaben, Waschstoffe

Generalvertreter: H. Vond. Ingenieur, Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 113
Fotografen: Amt Zahnstr. 401

Bayern.

In Bayern soll morgen oder in den nächsten Tagen die Räterepublik ausgerufen werden, dem Landtag, der am Dienstag seine Beratungen wieder aufnehmen sollte, wird nicht erlaubt, zusammenzutreten. Da sich die Münchener Garnison „neutral“ verhält, d. h. nichts zu tun gedenkt, um die Volksherrschaft zu säubern, scheint es keine Möglichkeit zu geben, den programmatischen Verlauf der Dinge aufzuhalten.

Dazu ist kurz folgendes zu sagen: Der Landtag ist vom ganzen Volk gewählt. Die Räterepublik soll eingeführt werden, ohne daß die Zustimmung der Volksmehrheit zu diesem Schritt irgendwie wahrscheinlich ist. An eine Volksabstimmung zur Entscheidung über die grundsätzliche Verfassungsfrage wird scheinbar nicht im entferntesten gedacht, die Auffassung, daß das Volk frei über sein eigenes Schicksal zu bestimmen habe, ist ein überwundener, „reaktionärer“ sozialdemokratischer Standpunkt. Versuche, das Selbstbestimmungsrecht des Volkes gegen gewalttätige Anstöße mit Gewalt zu schützen, sind „gegenrevolutionäre“, und wer ihnen das Wort redet, ist ein „Bluthund“.

Solchem Wahnsinn suchen wir durch Vernunftgründe zu begegnen — gelangt das nicht, so bleibt nichts anderes übrig als warten, bis er vorübergeht. In unsern Augen wird aber stets jeder, der einem Volk, ohne es zu befragen, eine bestimmte Regierungsform aufzuzwingen versucht, ein Verbrecher an den Volksrechten bleiben. Ein anderer Standpunkt ist für einen überzeugten, grundsätzlichen Sozialdemokraten unmöglich.

Die Verkündung der Räterepublik beschlossen.

Versammlung der Betriebsräte.

München, 5. April. Veranlaßt durch die politischen Ereignisse hat der Zentralrat die sämtlichen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenausschüsse, die Betriebsräte und die Delegierten aller Verbände für heute vormittag zu einer Besprechung der politischen Lage zusammengerufen. Nachdem der Vorsitzende des Münchener Arbeiterrates Wimmer die Versammlung mit einer kurzen Ansprache begrüßt hatte, nahm der Soldatenrat Klingelhöfer zu längerer Rede das Wort, um über die allgemeine politische Lage zu sprechen. Schneller als man noch vorgestern gedacht habe, so führte er einleitend aus, sei für das Proletariat aller Länder die Stunde gekommen, heute sei der Zeitpunkt, wo der Sozialismus und der Kommunismus siegen. Der Kommunismus sei das Ziel und die politische Form des zukünftigen Lebens. Weiter gab der Redner einen Rückblick über die letztbergangenen Ereignisse, wobei er sich mit Schärfe gegen die nordbayerischen Absonderungsbestrebungen wandte. In München seien vorgestern Versuche gemacht worden, ein Koalitionskabinett mit dem Zentrum und den bürgerlichen Parteien zu bilden. Hand in Hand damit sei die Einberufung des Landtages gegangen. Der Zentralrat habe dagegen Stellung genommen und durchgesetzt, daß keine Absichten bereitgestellt werden. Gestern sei auf Grund der aus dem ganzen Lande einlaufenden Nachrichten der Entschluß gefaßt worden, die Räterepublik sofort auszurufen. Die Räterepublik werde proklamiert.

(Anholender kürzlicher Bericht.) Anlässlich der Erklärung der Räterepublik werde im ganzen Lande ein Demonstrationstreif durchgeföhrt werden. Weitere Ausführungen widmete der Redner dem Problem der Sozialisierung unter der Räterepublik, wobei er unter anderem erklärte, daß eine Gruppensozialisierung, eine Ueberführung der Betriebe in das Eigentum der in den Betrieben tätigen Arbeiter oder Angestellten unmöglich sei, weil dies den Prinzipien des Sozialismus und Kommunismus widerspreche. Auf das Beispiel von Ungarn verweisend, erinnerte der Redner jedoch an die ungeheure Bedeutung der bevorstehenden Ereignisse in München für Deutschland und den ganzen Kontinent, die für das Proletariat eine neue Stufe seiner Geschichte eröffnen.

Wenn die Endzeit, so schloß Klingelhöfer seine mit starkem und erhaltendem Beifall aufgenommene Rede, wenn das Proletariat der ganzen Welt von München und von Deutschland aus das Zeichen zur Aufrichtung einer neuen Welt erbält, dann ist kein Halten mehr, dann aber wird es auch für uns gleichgültig sein, was der Krieg in seinen Folgen noch für uns bedeuten könnte. In der sich anschließenden Aussprache macht der Führer der hiesigen Kommunisten Dr. Lenow seine lebhaftesten Bedenken geltend gegen den Plan der Erziehung einer Räterepublik unter den obwaltenden Umständen. Am Schluß der Aussprache verlangte er diebaldige Erklärungen. In der Aussprache wird erklärt, daß die Ortsgruppe München der K. P. D. diese Räterepublik als eine Staatsform ansehe, die

Aber die Köpfe der Massen hinweg

von einer Körperschaft gebildet werde, deren Mitglieder das Vertrauen der Massen bisher nicht genossen haben. Einzig eine Räterepublik, die sich rückhaltlos auf den Boden des Kommunismus stelle, d. h. die ihr Recht zur Diktatur aus dem Willen der gewaltigen Mehrheit des Massenbewußten Proletariats schöpfe und die sich auf die Räteorganisation in den Betrieben stütze, könne anerkannt werden. Des weiteren sprach der zweite Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes Schiefer, der mit Wärme für eine Einigung der Massen eintrat. Er und seine Freunde seien bereit zu dieser Einigung die Bruderhand auszustrecken bis am weitesten nach links. Auch sie seien entschlossen, mit dem Proletariat zu leben und zu sterben. Schließlich machte noch Delegierter Wolf für die Staatsbeamten unter Beifall der Versammlung Mitteilung von einem im Einvernehmen mit dem Zentralrat von der bayerischen Beamtenvereinschaft an alle Arbeiter, Bauern- und Soldatenräte sowie alle bayerischen Beamten heute hinausgegebenen Telegramm, in dem u. a. Staats- und Gemeindegewalt aufgeföhrt werden, weiterhin ihre Pflicht zu erfüllen, daß dann aber auch die Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte ihren Schutz übernehmen. Die Regierungsgewalt könnten nur Beamte ausüben, die sich vorbehaltlos auf den Boden der neuen Verhältnisse stellen. Zum Schluß drückte der Vorsitzende des Münchener Arbeiterrates Wimmer die Hoffnung aus, daß Verhandlungen der kommunistischen Partei mit dem Zentralrat nach jeder Richtung Klarheit schaffen, um so eine völlige Entscheidung herzustellen. Der dann vom Soldatenrat Klingelhöfer ausgebrachte Hochruf auf die kommunistische Räterepublik fand begeisterte Zustimmung.

Augsburg, 5. April. In der gestrigen Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates wurde der Bericht der nach München entsandten Kommission entgegengenommen, der besagt, daß der Zentralrat sich hinter die Entschliessung der revolutionären Arbeiterfront ausgesprochen habe und die Ausrufung der Räterepublik nur mehr eine Frage kurzer Zeit sei. In der Versammlung wurde einem Antrag zugestimmt, sofort alle Offiziere- und bürgerlichen Wohnungen nach Waffen zu durchsuchen. Weiter wurde der Rücktritt aller kompromittierten Führer und aller Männer verlangt, die die Revolution durch Kompromisse mit der Bourgeoisie verraten hätten.

Die aus München vorliegenden Meldungen lassen eine wesentliche Veränderung der Lage nicht erkennen. Der bayerische Bauernbund hat sich nach einer Meldung der „Augsburger Abendzeitung“ scharf gegen die Räterepublik ausgesprochen. — Der Reich-

senatsrat des Landtages nahm zu der Verfügung des Zentralrats Stellung, wonach die Landtagssitzungen zu unterbleiben haben. Er erklärte die Annahme, daß die Einberufung des Landtages gegen die Regierung gerichtet gewesen sei, für falsch. Der Landtag wolle im Interesse des Landes eine Kundgebung gegen die Herrschaft der Regierung verlangen. — In den größeren Betrieben Münchens wird auf den Generalfreitag hingearbeitet.

Wiederzusammentritt der Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung tritt am Mittwoch, den 9. April, nachmittags 3 Uhr, wieder zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Reichshaushaltsgesetzes.

Die revolutionäre Bergarbeiterkonferenz.

Drohung mit Einstellung der Kohlenarbeiten. — Gegen die Gewerkschaften.

Essen, 5. April. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die gestern im städtischen Saalbau tagende Konferenz der revolutionären Bergarbeiter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, besetzt von 540 Delegierten, erklärte sich als legitimierte Vertreter des Willens der Belegschaften von 207 Schachtanlagen und faßte folgende Beschlüsse:

1. mit allen gegen 8 Stimmen: Die heutige Konferenz spricht dem alten Verband das Recht ab, im Sinne der revolutionären Bergarbeiter zu sprechen und zu verhandeln. Die heutige Konferenz führt die Verhandlungen vollkommen allein durch den Zentralrat (Reiner-Kommission) und ersucht alle, die glauben, daß über den Konflikt erneut zwischen den Bergarbeitern und den Gebietsbesitzern einerseits, andererseits mit den Bergarbeitern und der sogenannten „Regierung“ verhandelt zu müssen, sich an den Zentralrat zu wenden. Die Leitung und Organisation des Streiks liegt auch weiter in den Händen des Zentralratens in Essen.

2. einstimmig: Die revolutionären Bergarbeiter Mitteldeutschlands und Schlesiens auf, sich mit den Streikenden im Ruhrgebiet solidarisch zu erklären.

3. einstimmig: Die Konferenz beschließt, daß, falls bis Mittwoch, den 9. April, mittags 12 Uhr, die Forderungen der Bergarbeiter nicht restlos bewilligt sind, die Kohlenarbeiten nicht mehr anzuföhren (was das Ersaufenlassen der Schächte bedeutet. Red. des „V.“).

4. einstimmig: Die Konferenz spricht denen, die sich für die Regierungstruppen haben anwerben lassen, ihre tiefste Verachtung aus und sie beschließt, dafür Sorge zu tragen, daß dieselben künftig auf keinem Werke angestellt werden. Sie sollen gemieden werden wie die Pest.

5. einstimmig: Zu der nächsten Delegiertenkonferenz werden an die einzelnen Delegierten erneut Einladungen mit numeriertem Kontrollausweis versandt werden, um den Zutritt Unberufener zu verhindern.

Auf das von der Delegiertenkonferenz der revolutionären Bergarbeiter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes vom 30. März 1919 an die revolutionäre Räteregierung in Budapest gesandte Begrüßungstelegramm traf während der Konferenz eine Antwort des Volkskommissars Bela Kun ein, die mit den Worten schließt:

„Kein Spatenstich, kein Hammer Schlag für die Errichter der kapitalistischen Zwangsburg! Wenn alle Proletarier einig sind, dann kann keine Macht der Erde die Sklaverei aufrecht erhalten. Also vorwärts auf dem beschrittenen Wege. Zu dieser Arbeit Bela Kun.“

Die Gesamtzahl der ausländigen Bergarbeiter betrug am 5. April 144 800 gegen 142 000 am Vortage. Die Gesamtzahl der Ausständigen in Fröhlsdorf, Mittagsdorf und Nachtsdorf betrug 290 300 gegen 280 700 am Vortage. Die Erntemittelungen erstrecken sich auf 235 Schachtanlagen.

Elektrizitätsstreik in Essen.

Essen, 5. April. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Auf dem rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk sind heute mittag die Arbeiter und Beamten in den Streik getreten. Es kommen 600 Mann in Frage. Infolgedessen brennt kein Licht in Essen und Umgebung. Auch der Straßenbahnverkehr dürfte noch im Laufe des Tages eingestellt werden. 900 Arbeiter der verschiedensten hiesigen Industriebetriebe sind heute ebenfalls in den Ausstand getreten.

Die Arbeiter der Kruppischen Werke veranstalteten heute mittag eine Kundendemonstration. Alles verlief ruhig.

Höchstpreise für Kohlen.

Gegen den Wucher des Zehnkapitals!

Köln, 5. April. Der Reichswirtschaftsminister hat Höchstpreise für Kohlen festgesetzt, um die vom rheinisch-westfälischen Kohlenpakt beschlossene Kohlenpreiserhöhung unmöglich zu machen. Die festgesetzten Höchstpreise entsprechen den am 31. März 1919 in Geltung gewesenen Verkaufspreisen des Syndikats und gelten vom 1. April 1919 ab. Die endgültige Verordnung wird in den nächsten Tagen ergehen.

Zur Freilassung der politischen Gefangenen.

Ein Schreiben Scheidemanns.

Auf das Schreiben, das Richard Müller im Namen des Volksgenossen am 29. März an den Ministerpräsidenten Scheidemann gerichtet hat, ist durch den Ministerpräsidenten wie folgt geantwortet worden:

„Ihre Darstellung der Verhandlungen, welche die Regierung am 6. März d. J. mit der Delegation des Volksgenossen der Groß-Berliner Arbeiterräte gepflogen hat, enthält wesentliche Unklarheiten, die die Gefahr einer Irreföhhrung nahelegen. Sie zitieren den Absatz 3 Ihrer Forderungen und fahren dann fort:

„Bei den Verhandlungen über diese Forderungen wurde von dem Herrn Ministerpräsidenten Scheidemann folgendes erklärt:

„Zurzeit, wo in den Straßen Berlins noch geläpft und geplündert wird, kann ich dieser Frage nicht nachtreten.“

Hier muß ich ausdrücklich erklären, daß meine Antwort (wie schon aus der Wendung „dieser Frage“ hervorgeht) sich lediglich auf die Freilassung politischer Gefangener bezieht, auf nichts anderes. Das geht aus Ihrem Brief keineswegs hervor.

Meine Worte geben Sie im allgemeinen richtig wieder. Nur ist nie davon die Rede gewesen, daß die politischen Gefangenen in Freiheit gesetzt werden sollen, sobald die Ruhe und Ordnung in Berlin wieder hergestellt worden sei, sondern es wurde erklärt, daß dann der Frage näher-

getreten werden könne; ob heute der Zeitpunkt dafür gekommen ist, erscheint mir die zweite Frage. Gewiß berührt heute scheinbar Ruhe und Ordnung in Berlin, aber Ihnen dürften ebenso wie mir all die Klänge bekannt sein, nach denen eine Wiederaufnahme der Unruhen zum Zweck des Sturzes der Regierung beabsichtigt wird.

Was den Herrn Reichsminister Sieberts anlangt, so hat er auf meine Bitte hin folgende Darstellung der damaligen Verhandlungen gegeben:

„Der Vorgang in der Sitzung des Kabinetts hat sich meines Erinnerns folgendermaßen abgespielt: Die Kommission stellte die Forderung, daß die politischen Gefangenen unbescholten freigelassen werden sollten. Darauf wurde erwidert, daß alle diejenigen, die an dem Aufstand teilgenommen und sich Verbrechen schuldig gemacht haben, den ordnungsmäßigen Gerichten zugeführt werden müßten. Die Pländerer und Mörder könnte man nicht als politische Gefangene betrachten. Die Kommission erwiderte darauf, daß es ihr nicht um diesen Personenkreis zu tun sei, sondern um solche, die aus ideellen Gründen an dem Aufstand teilgenommen hätten. Darauf erwiderte ich persönlich, daß es als selbstverständlich betrachtet werden müsse, politische Gefangene, die sich Gewaltthaten und Mordverbrechen nicht haben zuschreiben lassen, auf freien Fuß zu setzen, sobald Ruhe und Ordnung in Berlin wiederhergestellt und gesichert seien. Ein Mitglied der Kommission bezog sich im Laufe der Unterhaltung auf diese meine Äußerung, worauf ich nochmals erklärte, daß ich im Kabinett für die Freilassung einträte, sobald die Voraussetzung, gesicherte Ruhe und Ordnung erfüllt seien.“

Diese Darstellung deckt sich vollkommen mit meinen Erinnerungen. Ihr entprechend wird die Regierung mit der Freilassung der unbescholtenen politischen Gefangenen möglichst bald beginnen, soweit dadurch nicht richterliche Verfahren gestört und die Aufstellung von Straftaten unmöglich gemacht werden.“

Der künftige Reichstag.

Kämpfe in der Verfassungskommission um Wahlalter und Legislaturperiode.

Weimar, 5. April. Wie erinnerlich, hatte der Verfassungsausschuß in seiner gestrigen Nachmittagsitzung den 4. Abschnitt des Regierungsentwurfs in Beratung gezogen, der die Rechte und Pflichten des Reichspräsidenten und der Reichsregierung festsetzt. Als Referent sprach der Abg. Klotz (Dem.). Ihm antwortete der Reichsminister Preuß. Darauf wurde die Beratung abgebrochen, weil der Referent noch nicht zur Stelle sein konnte. Man schob infolgedessen die Erörterung des dritten Abschnitts ein, der sich mit dem Reichstag beschäftigt. Der erste Artikel dieses Abschnitts bestimmt, daß die Abgeordneten des Reichstags in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von Männern und Frauen nach den Grundzügen der Verhältniswahl gewählt werden. In der Verhältniswahl nahm der Abg. Raumann (Dem.) für einen Teil seiner Freunde Anstoß. Er erklärte, daß nach seinem Dafürhalten die Verhältniswahl eine Erleichterung des parlamentarischen Systems bedeute. In dem Regierungsentwurf fehle nun jede Bestimmung über das Wahlalter. Infolgedessen beantragte der Sozialdemokrat, daß dieses Wahlalter auf 20 Jahre für Männer und Frauen festgesetzt werden solle. Das Zentrum erklärte sich gegen dieses Wahlalter. Zwar sprach der Abg. Spahn einige Worte, die bedingt eine Zustimmung dieses Wahlalters enthielten, aber die Abstimmung ergab dann, daß das Zentrum geschlossen mit der Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags votierte. Mit Hilfe eines Teiles der Demokraten gelang es dann doch den Sozialdemokraten, die

Einfügung des Wahlalters von 20 Jahren

in diesen Artikel durchzusetzen. In der Vormittagsitzung wurde ein weiterer Vorstoß des Zentrums und der Rechten vorgenommen, um die Dauer der Wahlperiode des Reichstages, die im Regierungsentwurf auf drei Jahre festgesetzt ist, wieder auf fünf Jahre zu verlängern. Es ging ein entsprechender Antrag Gröber-Raumann ein. Da der Abg. Raumann (Dem.) den Zentrumsantrag mituntergeordnet hatte, so lag die Gefahr nahe, daß dieser Antrag mit den bürgerlichen Stimmen angenommen werden könne. Infolgedessen wurden die Demokraten von den sozialdemokratischen Rednern auf die Gefahr ihrer Stellungnahme mehrfach aufmerksam gemacht. Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Der Antrag Gröber-Raumann wurde abgelehnt mit den sozialdemokratischen Stimmen, die durch zwei von den fünf Demokraten unterstützt wurden. Danach wurde auch der sozialdemokratische Antrag, die Wahlperiode auf zwei Jahre festzusetzen, mit allen bürgerlichen gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt. Hiernach wurde mit großer Mehrheit — die zwei Demokraten und einige Zentrumsabgeordnete stimmten dafür — der Regierungsentwurf angenommen, der

die Wahlperiode auf drei Jahre

festsetzt. Außerdem wurde hinzugefügt, daß vor Ablauf der Wahlperiode die Neuwahlen fortzuführen haben. Der nächste Artikel erhielt folgende Fassung:

„Die Abgeordneten sind bei der Vereitung des Volkes nur ihren Gewissen unterworfen und an Aufträge nicht gebunden.“ In dem folgenden Artikel 45 wird bestimmt, daß der Reichstag sich in jedem Jahre am ersten Mittwoch im November am Sitz der Reichsregierung zu versammeln hat. Der Präsident des Reichstags muß den Reichstag früher einberufen, wenn dies der Reichspräsident oder mindestens ein Drittel der Mitglieder des Reichstags oder der Reichsrat verlangt. Nach einer Reuwahl hat der Reichstag zum erstenmal am 22. Tage nach seiner Reuwahl zusammenzutreten. Diese Bestimmung wurde auf sozialdemokratischen Antrag hin angenommen. Außerdem wurde auf Grund eines sozialdemokratischen Antrags der Reichstag dazu berechtigt, den Schluß seiner Sitzungsdauer und den Tag seines Wiederzusammentritts selbst zu bestimmen.

Im nächsten Artikel 47 wird die Auflösung des Reichstags behandelt. Der Regierungsentwurf schlägt vor, daß der Reichspräsident den Reichstag auflösen kann, jedoch nur einmal aus dem gleichen Anlaß. Hiergegen erhob sich von sozialdemokratischer Seite Widerspruch. Die Sozialdemokraten beantragten, daß der Reichspräsident zu einer Auflösung nur dann berechtigt ist, wenn er dazu die vorläufige Zustimmung des Reichsministeriums erlangt hat. Auf diesen Antrag hin setzte eine längere Debatte ein, die am Montag fortgesetzt werden soll.

Eine Lebensmitteldemonstration in Weimar

Weimar, 5. April. Heute nachmittag hat ein Teil der hiesigen Arbeiterfront in einer Demonstration, die nach einem Zuge durch mehrere Straßen auf dem Marktplatz endigte, eine Verberberung der Lebensmittelförderung der Bevölkerung verlangt. Der Zug bestand aus ungefähr 6-700 Menschen. Ein Teil der Demonstranten legte sich danach noch zum Landgericht, wo seit einigen Wochen der Weimarer Spartenführer Lindemann inhaftiert ist. Sie verlangten die Freilassung Lindemanns. Die (höchstens 100) Demonstranten sind nach ergebnisloser Intervention vorläufig wieder vom Landgericht abgezogen. In der Weimarer Bevölkerung herrscht keine große Freude über das Stattfinden der Nationalversammlung am Orte. Es wird dem Umstand, daß die Nationalversammlung hier tagt, die Schuld beigemessen, daß seit zwei Monaten die Nahrungsmittelförderung der breiteren Schichten der Bevölkerung wesentlich schlechter geworden sei.

Gewerkschaftsbewegung

Der Schiedspruch in der Metallindustrie.

Die dreitägigen Verhandlungen des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin unter Leitung eines Vertreters des Demobilisations-Kommissars sind Sonnabendabend zu Ende geführt worden. Es kam zu einer Abstimmung im Schlichtungsausschuss, bei der der Vertreter des Demobilisationskommissars sich auf dem Standpunkt der Arbeitgeber angeschlossen. Demzufolge wird der Schiedspruch, dessen Abfassung zurzeit in Arbeit ist, zwar in bezug auf die Gehaltsregelung sehr zu Gunsten der Angestellten ausfallen, aber hinsichtlich des Mitbestimmungsrechtes sich dem Standpunkt der Arbeitgeber anschließen.

Die Konferenz der Verbandsvorstände zu den Arbeiterräten.

Am 1. und 2. April tagte in Berlin eine Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände. Den zweiten Teil des Berichtes der Generalkommission bildete ein Referat Legians über Verhandlungen mit der Regierung und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die die geplante Zulassung der Arbeiterräte und ihre Einfügung in die Gesetzgebung zum Gegenstand hatten. Danach sollten die Arbeiterräte als wirtschaftliche Interessensvertretungen anerkannt und in der Verfassung verankert werden. Es sollen Betriebs-, Arbeiter- und Angestelltenräte zur Mitwirkung bei der Regelung der Arbeitsverhältnisse geschaffen werden, weiter Bezirksräte und ein Zentralrat zur Mitwirkung bei der Sozialisierung. Der Redner bezeichnet diese Lösung als eine Enttäuschung der Arbeiter, die von den Räten politische Aufgaben erwarten und als nachteilig für das Wirken der Gewerkschaften und der Arbeitsgemeinschaften. Da auch in der Generalkommission in dieser Frage eine einheitliche Auffassung nicht bestehe, so gab der Redner anheim, aus der Konferenz eine einheitlich zusammengesetzte Kommission zu wählen, die der Reichsregierung gegenüber den Standpunkt der Gewerkschaften zum Ausdruck zu bringen habe. Im Verlauf der Debatte, in der sowohl Redner für als auch solche gegen das Mätesystem zum Wort kamen, machte Siebel den Vorschlag, eine Studienkommission einzusetzen, die die organisatorischen Wirkungen des Mätesystems prüfen und geeignete Vorschläge machen sollte. Lepart war der Meinung, daß die Prüfung dieser Frage ohnehin zu den Aufgaben der von der vorigen Vorstandskonferenz eingesetzten Verfassungskommission gehöre.

In den weiteren Erörterungen rief ein Redner, den lokalen Arbeiterräten neben ihren weitergehenden Aufgaben zugleich die der Gewerkschaftsartikelle zu übertragen, während Janjion sich eingehend über den Charakter und die Wirksamkeit der Arbeiterräte in Rußland verbreitete und nachwies, daß diese nichts anderes als Organe der Diktatur des Proletariats sein wollen und sein können. Wir haben zu wählen zwischen Parlamentarismus und Mätesystem, zwischen Demokratie und Diktatur. Die Konferenz kam zu dem Ergebnis, der Verfassungskommission die Vortragung der Mätesfrage zu übertragen, die für die nächste Vorstandskonferenz geeignete Vorschläge machen soll.

Ueber eine Resolution des Vertreters der Altstädter, Regge, die gegen die Verhängung des Besorgungsstandes im Ruhrrevier und Stuttgart, sowie gegen die Einschränkung des heiligsten Rechtes der Revolution protestiert, ging die Konferenz zur Tagesordnung über.

Angesichts der wiederholten politischen Massenstreiks wiederholte die Konferenz den Beschluß der Vorstandskonferenz vom 1. Februar 1918, wonach bei politischen Zuständen Gewerkschaftsunterstützung in keiner Form gezahlt werden soll.

Dinsichtlich der Gewerkschaftsangehörigen, die ein parlamentarisches Mandat ausüben, war die Konferenz der Meinung, daß die Gewerkschaften berechtigt sind, Gehaltsabzüge vorzunehmen, sofern für diese Angestellten Hilfskräfte eingestellt werden müssen.

Die Stellungnahme zu den Beamtenorganisationen war für die Konferenz geboten, insofern der sich häufenden Anforderungen auf Gründung neuer Beamtenorganisationen. Auf die Anfrage der Generalkommission erklärten sich die Leitungen der Beamtenorganisationen, die sich zu einem deutschen Beamtenbund zusammengeschlossen haben, bereit, diesen Bund und ihre Organisationen auf den Boden gewerkschaftlicher Grundsätze zu stellen. Das soll geschehen durch die Aufnahme von Satzungen, in denen zur Erreichung ihrer wirtschaftlichen Zwecke von allen gesetzlichen Mitteln Gebrauch gemacht werden soll und organisatorische Einrichtungen zur Unterstützung der Mitglieder in vorzunehmenden Streikfällen getroffen werden sollen. Ferner soll auch die Solidarität mit der übrigen Arbeitnehmerschaft betont werden. Die Konferenz erklärt, daß, so bald die wirtschaftlichen Beamtenorganisationen sich im Sinne der dargelegten Grundsätze auf gewerkschaftlichen Boden stellen, die Gewerkschaften keine Ursache haben, diese gewerkschaftliche Entwicklung in Kreisen der Beamenschaft durch gewerkschaftliche Reuegründungen zu fördern.

Zur Feier des 1. Mai

soll die Generalkommission einen Aufruf erlassen.

Gewerkschaftsmitglieder!

Die Berliner Gewerkschaftskommission veranstaltet unter Mitwirkung des Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur am Sonntag, den 18. April, nachmittags um 2 1/2 Uhr, im „Central-Theater“ (früher Herrenfeld), Kommandantenstr. 57, eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangt: „Die Geschwister“, Schauspiel von W. v. Goethe, und „Die Reuermählern“ von Björnson. — Einlaßkarten zum Preise von 1,50 M. (einschl. Kleiderablage) sind in unserem Bureau, Engelstr. 15 I, Zimmer 15, vormittags von 9 1/2—12 Uhr und nachmittags von 4 1/2—6 Uhr zu haben.

Die Mitglieder wollen sich rechtzeitig mit Karten versehen. Die Plätze werden ausgelost.

Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend.

J. A. G. Linl.

Der Streik in Siemensstadt.

Vom Zentralkomitee des Siemenskonzerns wird und berichtet:

Im Siemenskonzern streiken zurzeit rund 8000 Angestellte, also die überwiegende Mehrheit aller Belegschaften. Die Organisation des Streiks, der für die Siemens-Angestellten ein Kubum ist, funktioniert bisher sehr gut. Entgegen den Nachrichten verschiedener Blätter muß hier festgestellt werden, daß die Streikposten ruhig und sachlich ihren Dienst versehen. An Zusammenstößen, die vor allem beim Verwaltungsgebäude zu beobachten waren, sind die Provokationen gewisser Herren der Direktion schuld, und zwar der Herren, die allezeit die Verhandlungen eskalieren und letzten Endes durch ihren unheilvollen Einfluß den Ausbruch des Streiks mit herbeiführten. Fast reißlos durchgeführt ist der Streik im Kabelwerk, Metallwerk, Dynamowerk, Eisenwerk, Bernerwerk, Blechwerk, Kleinbauwerk, Charlottenburger Werk, Autowerk, Glühlampenwerk, Siemenshaus und im Verwaltungsgebäude. Letzteres ist die Hochburg der Reaktionsäre, die vor allem auch Mitalieber der Vereinigung der Angestellten in Handel und Industrie sind. Daß das Verhalten der Streikposten bisher einwandfrei war, beweist am besten die Tatsache, daß die ausgelosten Schichtmannschaften (zu Fuß und zu Pferd) noch nicht eingezogen werden konnten. Das Verhalten der Arbeiter gegenüber den Angestellten ist musterhaft. Die Arbeiter sind in den Werken, weigern sich aber, unter Streikbrechern zu arbeiten. Der Bund zwischen Arbeitern und Angestellten scheint fest geschlossen zu sein und dürfte auch in Zukunft im Siemenskonzern eine Macht bedeuten, mit der die Unternehmer sehr zu rechnen haben werden. Diese wollten die Zerplitterung, das Regiment haben sie erreicht. Zur rechten Zeit wurde von Angestellten und Arbeitern die Gefahr erkannt, früheres keine Gegenstände schnell auszusprechen und die Einheitsfront hergestellt.

Von den Vertretern der Angestellten wurde einstimmig folgende Entschliessung gefaßt und der Zentrale in Berlin übermittelt: Wir halten fest an den Streikforderungen, insbesondere am Mitbestimmungsrecht des Angestelltenausschusses. Wir sehen nach wie vor als den wichtigsten Bestandteil der Forderungen an, daß das Mitbestimmungsrecht des Angestelltenausschusses bei allen Einstellungen, Entlassungen, Kündigungen, also bei allen Fragen des Lohn- und Arbeitsverhältnisses, unbedingt bei diesem Streik erreicht werden muß.

Vorbereitete Maßregelungen.

Vor uns liegt die Abschrift eines vertraulichen Rundschreibens, welches die Direktion der Siemens u. Halske A.-G. und der Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. bereits am 28. März an die Betriebsleitung und Abteilungsleiter geschickt hat. Aus dem Rundschreiben ist ersichtlich, daß die Direktion im Falle des Streiks Maßregelungen vornehmen wollte. Daß diese Maßregelungen im Siemenskonzern keine Seltenheiten sind, haben frühere Vorgänge bewiesen, Vorgänge, zu denen in einer damals veröffentlichten Resolution von rund 4000 Angestellten Stellung genommen wurde.

Das Rundschreiben hat folgenden Wortlaut:

Siemens u. Halske A.-G.
Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H.
M. S. P. Siemensstadt, den 28. März 1918.
Rundschreiben M. S. P. 494

Vertraulich!
an die Herren Werks- und Abteilungsleiter.

Da nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen Streik von Angestellten als Vertragsbruch anzusehen ist und fristlose Entlassung im Gefolge haben kann, ersuchen wir, sofort in Erwägung darüber einzutreten, welche Personen, die zur Bewältigung Ihres Arbeitsumfanges unbedingt, im Streikfalle für eine Wiedereinstellung nicht in Frage kommen würden. Mitteilungen an die M. S. P. zu Händen des Herrn Geheimrat Görz, bis 2. u. 12. erbeten. Beschlusig erforderlich.
M. S. P.
Görz

Achtung! Blumenbeschäftigten!

Die neue politische Verordnung über die Verfassung in den Blumenbeschäftigten läßt für diese eine Beschäftigung des Personals am Sonntag in der Zeit von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr vormittags zu. Die Organisationsleitung nimmt deshalb zurzeit von einem Sonntagstreik Abstand. Nach Verkündung in der Arbeitgeberorganisation ist folgendes vereinbart worden: Es ist streng darauf zu achten, daß die 48stündige Arbeitswoche nicht überschritten wird. Wird

Personal während der zwei Stunden am Sonntag beschäftigt, so darf das nur auf das unbedingt notwendige Maß ausgedehnt werden. Als Maßstab mag gelten, daß das Personal nur bis zur Hälfte des sonst regelmäßig tätigen Personals zur Sonntagsarbeit herangezogen wird. Personal, das Sonntags beschäftigt wird, muß durch entsprechende Freizeit an anderen Tagen der Woche entschädigt werden. Eine in den nächsten Tagen stattfindende Versammlung wird sich mit weiteren Schritten zur Erläuterung der vorstehenden Sonntagstrübe für die Blumenbeschäftigten beschäftigen. Gruppe der Blumenbeschäftigten im Verband der Gärtner und Gärtnerinnen, Berlin S. Luisenufer 1.

Streik der Brunnenbauer und Helfer Groß-Berlins.

Die Brunnenbauer und Helfer Groß-Berlins hatten Lohnforderungen gestellt, die den heutigen Verhältnissen entsprechen als bescheiden anzusehen sind. Da Verhandlung mit den Arbeitgebern aber kein annehmbares Zugeständnis brachte, sind die Arbeiter in den Streik getreten, um so ihren berechtigten Forderungen Geltung zu verschaffen.

Deutscher Bauarbeiterverband, Verein Berlin. J. A. Röser.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Sektion I (Handarbeiter). Versammlung, Betriebsvertrauensleute und Delegierte zur örtlichen Generalversammlung! Dienstag, den 2. April, abends 7 Uhr, im Röntgenstr. Kasino, Holzmarktstr. 7 (oberer Saal), Röntgenstr.-Veranstaltung der Sektion I (Handarbeiter). Tagesordnung: 1. Streiknahme zur Reue der Umverteilung, Vorschläge von drei Seiten und des Sektionsleiters. 2. Beschließung über eingegangene Anträge.

Die Sektionsleitung, J. A. J. Wappler.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Montag, den 7. April, nachmittags 5 Uhr, Versammlung aller Eigenen-Personale und Helfer im Lokal von G. Krüger, Scheringstr. 11. Tagesordnung: 1. Bericht über die mit den Arbeitgebern geschlossenen Verhandlungen. 2. Infolge weiterer Streiknahme.

Dienstag, den 8. April, nachmittags 5 1/2 Uhr, Versammlung aller in den Eisenkonstruktionsbetrieben beschäftigten Kolonnenführer und Vorzeichner im Lokal von Hofschlager Ratzl, Adalbertstr. 21. Tagesordnung: 1. Branchenanliegenheiten. 2. Beschließung.

Glühlampenwerk Siemens u. Halske A.-G.

Wiederaufnahme der Arbeit: Montag, den 7. April, morgens 8 Uhr. Der Arbeiterrat, Reichenberg, Reduz.

Die Angestellten streiken weiter.

Für die Angestellten des Bernerwerkes des Siemens u. Halske A.-G. findet heute, Sonntag, vormittags 10 Uhr, eine Betriebsversammlung im „Ballhaus“, Charlottenburg, Rosenstr. 4, statt. Erscheinen aller dringend erforderlich. Der Streikausschuss Bernerwerk.

Angestellte des Dynamowerkes der Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., versammeln sich am Montag, den 7. um 1/3 Uhr pünktlich, im Streiklokal, Restaurant Kant, Dersprache, Ecke Siemensstraße, in Siemensstadt. Der Streikausschuss Dynamowerk.

Angestellte von Witz u. Genest.

Montag früh 9 1/2 Uhr im „Milchhof“, Schöneberg, Ebertstr. 80a. Betriebsversammlung. Die Arbeiter treffen sich 11 Uhr in demselben Lokal.

Angestellte der Heizung-, Gas- und Wasserbranche! Montag, den 7. April, abends 7 Uhr, im Köpplischen Brauhaus, Gendeburger Allee 12. Betriebsversammlung gegen die Wägrt der Unternehmer, die Verhandlungen über den Tarifvertrag noch weiter zu verschleppen.

Die Zentralkomitee von H. G. G. Hennigsdorf befindet sich Kaulbacher Str. 24 bei Schö. Tel.-Nr. 4223.

Büroangestellte der Deerebetriebe usw.

Die für Montag, den 7. April, vormittags 10 Uhr, nach dem Kellerlokal der „Wanda“ (Heizungsbereich) einzuführende Versammlung der Abteilungsleiter der Angestellten-Ausschüsse und Vertrauensleute kann nicht stattfinden. Neuer Versammlungstermin wird Anfang nächster Woche bekanntgegeben.

Parteinarichten.

Fünfzigjährige Jahre „Rheinische Zeitung“.

Unser Aöner Parteiblatt, die „Rheinische Zeitung“ konnte am 1. April auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Weshalb wir jetzt nach fünf Tagen hiervon erst Notiz nehmen? Nun weil die Jubiläumsgedächtnisfeier mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde erst am Sonntag, den 7. April, stattfinden wird.

Unser Drucker hat in den 25 Jahren inmitten der Metropole des Nordens harte Zeiten des Kampfes durchlebt. Und wenn heute die Sozialdemokratie gerade in Aöln auf prächtige Erfolge zurückblicken darf, so ist dies neben der aufopfernden Tätigkeit unserer Genossen auch der geleiteten „Rheinischen Zeitung“ zu verdanken. Wir wünschen, daß es der Jubiläumsgedächtnisfeier vergönnt sein möge, mit dem gleichen Erfolg wie bisher für die Sache des deutschen Proletariats zu wirken.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittags. Zeitweise heiter, jedoch überwiegend bewölkt mit wellenartigen im Rücken gebiet nichtig Regen. Im Binnenlande schwächerer Niederschlag; im übrigen westliche bis nordwestliche Winde, neue Abkühlung.

Verantwortlich für Inhalt: Max Hildebrand, Charlottenburg. Für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neudamm. Der Norddeutsche Verlag, Berlin. Verlag: Norddeutsche-Verlagsgesellschaft, Berlin. Druck: Norddeutsche-Verlagsgesellschaft, Berlin. Verlagsnummer: 1000. Preis: 1 Mark. Einzelhefte: 10 Pfennig.

Waschstoffe

Batist weißgründig, farblos bestickt	12 ⁰⁰
Batist bedruckt, schönes Blumenmuster	12 ⁵⁰
Schleierstoff weiß, ca. 110 cm breit, bestickt	16 ⁰⁰
Voile bedruckt, hellgründig, kleine Karos und Punkte	24 ⁰⁰

Seidenstoffe

Blusenstoffe gestreift und kariert	13 ⁵⁰
Schleierstoff einfarbig, etwa 100 cm breit	21 ⁰⁰
China-Krepp schwarz	28 ⁰⁰
Mantelstoffe einfarbig, zirka 85 cm breit	31 ⁵⁰
Perseide einfarbig, ca. 85 cm breit	46 ²⁵

A. WERTHEIM

Versand-Abteilung Berlin W 66, Leipziger Straße

Gardinen und Bettdecken

Künstlergarnituren aus gewobtem Tüll, Erbstüll und Batist
Halbstores aus Tüll, Batist u. Voile / Bettdecken für 2 Betten
aus Tüll u. Batist / Scheibenschleier in reichhaltiger Auswahl

Orient-Teppiche

in großer Auswahl, türkischer und persischer Herkunft,
in verschiedenen Größen für Herrenzimmer, Speisezimmer und Salons
Exoten, Gallerien, Seiden-Teppiche / Orientalische Stickereien für Decken u. Kissen

Möbel-Abteilung

Ständige Ausstellung eingerichteter Wohnräume,
Wohn-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer
Einzelmöbel - Garten- und Veranda-Möbel - Korbmöbel

Damenwäsche

Garnituren aus Batist	24 ⁰⁰	27 ⁰⁰	42 ⁰⁰
Damenhemd	17 ⁰⁰	19 ⁰⁰	39 ⁵⁰
Damen-Beinkleid	35 ⁰⁰	42 ⁰⁰	80 ⁰⁰
Untertaillen m. Sticker-1-Ansatz			10 ⁷⁵
Stickerei-Röcke			48 ⁰⁰
Herren-Taghemd			16 ³⁵

Waschblusen

Sportbluse weiß Linnen	28 ⁵⁰
Weiß Batist mit imitierter Handstickerei	33 ⁵⁰
Weiß Batist mit imitierter Handstickerei und Motiven	40 ⁵⁰
Weiß Batist mit imitierter Handstickerei und Spitzen	44 ⁰⁰